

Laticia

Der Geheimgang

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Harry stößt durch einen Zufall auf einen uralten Geheimgang, den nicht einmal die Rumtreiber kannten. Und wohin er führt, das lässt seine Kinnlade gen Boden wandern...

Vorwort

Muss das sein... hasse ich... also, wenn eine durchgeknallte Schülerin nach einer anstrengenden Woche sich abends an den PC setzt, kommen die seltsamsten Geschichten dabei heraus. Gebt ruhig Kommiss! Gruß und fatknutsch, Laticia

Inhaltsverzeichnis

1. Der Zusammenstoß
2. 2. Aufforderung zum Duell
3. 3. Ballettbattle
4. 4. Der Geheimgang
5. 5. Das „Liebesnest“
6. 6. Die Vorspeise oder besser gesagt: Der Appetitanreger
7. 7. Der Hauptgang oder auch: Der Höhepunkt
8. 8. Der Nachtschisch oder auch: Der krönende Abschluss
9. 9. Das Ende einer langen Nacht
10. 10. Der Schock
11. 11. Die Rache
12. 12. Missglückte Hilfestellung
13. 13. Zurück im Nest
14. 14. Wer sucht, der findet - nicht unbedingt
15. 15. Die Antwort
16. 16. Das Tagebuch - Teil 1
17. 17. Das Tagebuch – Teil 2
18. 18. Folgen
19. 19. Wie der Vater, so der Sohn?!?
20. 20. Once upon a time there was a Liebespaar
21. 21. Aus der Traum vom schönen Leben
22. 22. Rons Rache
23. 23. Schwul oder nicht schwul - das ist hier die Frage
24. 24. Showdown der Gefühle
25. Epilog

Der Zusammenstoß

Gähmend schlurfte Harry mit einem Becher Kaffee in Händen aus der Großen Halle, um seinen freien Samstag im Gemeinschaftsraum zu verbringen oder noch eine Stunde weiterzuschlurfen. Doch als er durch die Tür gehen wollte, knallte er mit voller Wucht gegen eine andere Person. Und diese Person war keine geringere als... (*Trommelwirbel*) MALFOY!

Der blonde Slytherin stand nun mit vor Schreck und Schmerz zu Boden geratterter Kinnlade vor dem Gryffindor und versuchte zu verstehen, dass gerade ein Becher brennheißer Kaffee sich auf seinem neuen, frisch gebügelten Tomtailerumhang verteilt hatte. Und das dauerte auch gar nicht länger als sieben Minuten, worauf sein Gesicht knallrot wurde.

"DU VERDAMMTER HIRNRISSIGER MISTKERL VON EINER SCHIELÄUGIGEN KRÖTE", brüllte er Harry entgegen. Dieser stand noch immer halb schlafend da, den Becher in der Hand und meinte nuschelnd: "Kann ich vielleicht mal durch?" Malfoys Kinnlade ratterte zum zweiten Mal innerhalb der letzten Viertelstunde zu Boden. "WIE BITTE??? ICH SOLL DICH DURCHLASSEN, NACHDEM DU MEINEN NEUEN TOMTAILERUMHANG RUINIERT HAST???" "Kann ich mal bitte durch?", fragte Harry penetrant verschlafen und gähnte, dass man bis in seinen Magen hinunter sehen konnte.

Dieses nun brachte Malfoy völlig aus der Fassung. Ihm stiegen die Tränen in die Augen. Wie konnte jemand nur so ignorant und furchtbar sein? Dieser Tag war der schlimmste seines Lebens.

"ICH WERDE RACHE NÄHMEN, UND WENN ES DAS LÄTZTE IST WAS ICH TUE!"

Pikiert drehte er sich auf dem Absatz um und wollte von dannen eilen, doch da ein Teil des Kaffees auch auf dem Boden gelandet war, wurde nichts daraus - im Gegenteil. Malfoy rutschte aus und knallte rücklings auf dem Boden. Bei dem verzweifelten Versuch, sich irgendwo festzuhalten, hatte unser Glücksritter nur eines erwischt: Die Hose von Harry Potter!

Selbige war daraufhin mit einem Ratschen zu Boden gerutscht und offenbarte dessen scharlachrote, mit Schnatzen bestickte Boxershorts, doch im schien das wenig auszumachen. "Kann ich vielleicht durch?", fragte er verschlafen und versuchte aus seinem leeren Kaffeebecher zu trinken. Malfoy hingegen war noch röter geworden. Dieses Rot passte doch überhaupt nicht zu Harrys Beinform! Was für eine Kulturbanause Potter doch war!

Endlich rappelte Malfoy sich auf und rauschte davon, hochrot angelaufen und zutiefst peinlich berührt und in seiner Ehre als Mann verletzt. So eine furchtbare Boxershorts verletzte einfach jede Ehre!

Harry hingegen realisierte irgendwann, dass er nun weitergehen konnte. So schlurfte er mit der Hose um die Knöchel schlenkernd und aus dem leeren Kaffeebecher trinkend zurück in Richtung Gryffindorturm. Dort angekommen starrten ihn alle Augen an und sämtliche Kinnladen lagen irgendwo am Boden herum, als Harry Potter völlig lässig, ja sogar es ignorierend, seine Boxershorts öffentlich zeigte. Selbst Hermine, die in einem Sessel saß und las, brachte kein Wort heraus. Schlurfend erklimmte Harry die Stiegen zum Jungenschaftsaal und betrat den Raum, wo ihm Ron entgegenkam. Dieser sah an Harry hinunter und grinste. "Sag mal, Harry, du hast heute aber eine hübsche Boxershorts an!" "Danke, gleichfalls", murmelte Harry und warf endlich den Kaffeebecher zur Seite, dann schlurfte er in Richtung Bett. "Du solltest dir die Hose hochziehen, oder willst du, dass der ganze Turm deine Schnatze bewundert?" Harry sah an sich hinunter und merkte, dass die Kühle, die seine Beine umstreift hatte, nicht von einem seltsamen Windstoß in Kniegegend kam. "Oh..." Er zog die Hose hoch und ließ sich aufs Bett fallen, worauf gleich darauf ein langgezogener Schnarcher ertönte. Ron grinste; wenn Harry nicht ausgeschlafen war, dann konnte ihn wirklich gar nichts aus seinem Halbschlaf erwecken.

2. Aufforderung zum Duell

Danke an alle Kommentaristen, echt toll, dass euch der Anfang gefallen hat... Nun, hier kommt Part zwei: (*Trommelwirbel*)

Ig Laticia

oOo

Nach einer guten Stunde hatte sich Harrys Gehirn auf Tag eingestellt und war nun endlich bereit, Dinge, die passierten, wahrzunehmen. So stand er auf, nahm seine Schultasche und begab sich hinunter in den Gemeinschaftsraum, wo ihn eine johlende und applaudierende Menge erwartete. Nun war es an Harrys Kinnlade, eine enge Begegnung mit dem Boden einzugehen.

„Hab ich irgendwas verpasst?“, fragte er Hermine, die ihn halb verstört, halb belustigt, und Ron, der einfach nur grinste. „Ich weiß nicht, ob du etwas verpasst hast... vielleicht nicht wirklich mitgekriegt...“ Ron konnte nicht weitersprechen, da der Rest seines Satzes durch einen Lachanfall daran gehindert wurde, seinen Mund zu verlassen. So übernahm Hermine. Sie nahm Harry am Arm und meinte sorgsam und mitfühlend (und ein Grinsen unterdrückend...), : „Du hast dich sozusagen... offenbart... oder zumindest einen Teil von dir, den kaum jemand vorher kannte.“ Harry überlegte fieberhaft, was er denn offenbart haben könnte, was die Leute so aus dem Häuschen brachte. Nach mehreren Minuten des Denkens meinte er zweifelnd: „Barfuß bin ich nicht rumgelaufen, oder?“ Ron ramnte seine Hand gegen die Stirn. „Mensch, du Knalltüte, wenn du ohne Schuhe und Socken rumgelaufen wärest, hättest du sicher keine Beifallsstürme ausgelöst...“ In diesem Moment kamen die Patilzwillinge und Lavender, gefolgt von einer Traube von Mädchen, die allesamt kichernd an Harry vorbeigingen und ihm zuriefen: „Deine Boxershorts ist echt süüüß!“

Rumms! Ein weiterer Kinnladenknall ertönte. „WAS??? WOHER KENN IHR- Woher kennen die meine Boxershorts???“, fragte Harry ganz verzweifelt und nervös. Hermines mitfühlender Blick und Rons Schnaubgelächter waren Antwort genug. „Das war also meine Offenbarung... mir ist also die Hose runtergerutscht?“ Hermine und Ron schoben ihn aus dem Gemeinschaftsraum hinaus und in Richtung Große Halle, wo ihn ein umso brausender Sturm an Beifall erwartete. Stöhnend wankte Harry wieder hinaus und glitt an der Wand nach unten. „Und dabei passen doch meine Socken nicht zu dem Rot“, klagte er und schlug seinen Kopf gegen die Wand. In Hermines und Rons Gesichtern machte sich Verwirrung und Verblüffung breit. „Glaub mir, die waren den Leuten scheißegal.“

Total down schickte er die beiden weg, sie sollten sich doch heute mal ohne ihn amüsieren (oho...). Er selbst wollte nun ungefähr anderthalb Stunden im Schloss umherwandern und in Selbstbemitleidungen versinken. So schlurfte er durch die Gänge und murmelte, wie arm er doch sei, dass ihm niemand helfen wollte, dass es furchtbar sei, dass seine Socken einfach nicht zum restlichen Outfit passten, dass die Welt ein furchbarer Ort sei, dass Zitronenmelisse einfach nicht in einen Himbeersirup hineingehörte, dass er eine Torte wollte und sie ganz allein aufessen... eben solche typischen Gedanken eines abgedrehten Teenagers. Wie er also so herumstrolchte und seine missratene Frisur bemängelte, traf er irgendwie auf seinen geliebtesten Widersacher... (*Trommelwirbel II*) MALFOY!

„Ach, du... geh mir aus dem Blickfeld, du trübst meine Sinne“, maulte Harry und wollte an ihm vorbeitrotten, doch der hielt ihn auf. „DENKST DU WIRKLICH ICH WÜRDE DICH UNBESCHOLTEN DAVONKOMMEN LASSEN, NACHDEM DU MEINEN BRANDNEUEN, WUNDERVOLLEN UMHANG UND SOMIT MEIN GESAMTES OUTFIT RUINIERT HAST???“ „Hä???“

Rumms! Kinnlade Malfoy machte eine Reise zum Mittelpunkt der Erde. So was von einem ignoranten Arschloch! „MEIN UMHANG!!!“ „Was soll damit sein, der ist hässlich und passt überhaupt nicht zu deinen Socken.“ „JA, WEIL DU MEIN OUTFIT RUINIERT HAST!!!“ „Wieso?“ Malfoy war drauf und dran, eine Entscheidung zu treffen, die entweder zur Folge haben würde, dass er losheulen würde, oder, dass er Harry die Spitze eines Speeres rektal einführen würde. Doch seine Entscheidungsschwäche ließ ihn mal wieder nicht im Stich. „DU – HAST – MIR – KAF – FEE – DRAUF – GE – SCHÜT – TET!!!“, brüllte er also in den höchsten Tönen. Harry strengte sein Gehirn an. „Ach, war das da, wo ich meine Hose verloren habe? Daran kann ich

mich leider nicht mehr erinnern, und diese Boxershorts ist nämlich bereits in die Gerüchteküche der Schule eingegangen.“

Malfoy ballte die Fäuste. „Hör mal gut zu, du Heubodentürdagegenknaller... spar dir deine ach so geistreichen Bemerkungen, dir findet keiner lustig-“ „Doch ich schon, mischte sich ein dicker älterer Zauberer aus dem nächsten Portrait ein und grinste. „SIE HALTEN GEFÄLLIGST MAL DIE KLAPPE!“, fauchte der Slytherin und drehte ihm demonstrativ den Rücken zu. Dann meinte er zu dem gelangweilt in der Gegend herumstehenden und sich selbsttröstende Worte zumurmelnenden Harry: „Ich verlange ein Duell.“ „Da darfst du dir gleich dein Grab schaufeln.“ „Ich rede nicht von Zauberstäben.“ „Wovon denn?“ „Das wirst du schon sehen... in einer halben Stunde oben am Ostturm. Komm allein.“

„Strumpfhosen???“ Harry starrte mit zu Boden geknallter Kinnlade auf ein Paar schleußlicher pinkfarbener Beinkleider. „Die passen doch überhaupt nicht zu meiner Frisur!“ „Zu deiner Frisur passt ohnehin gar nichts“, meinte Malfoy bissig und schlüpfte in seine Stumpfhosen.

„Denkst du tatsächlich, dass ich dir das jetzt nachmache und das anziehe???“ „JA!!!“

„Und was für ein Duell soll das werden?“, sagte Harry sarkastisch, „vielleicht wer von uns tuntenhafter sein kann? Dann hast du schon gewonnen, denn ich trage keine Wimperntusche.“

„Das ist keine Wimperntusche!“, bestritt Malfoy. „Egal, ich verlange ein Duell mit... BALLETT!“

„Hä? Denkst du jetzt ehrlich, ich würde jetzt wie ein Papagei vor dir herumhüpfen???“ „Nicht wie ein Papagei – sondern wie Papageno.“ „Wie wer???“

„DU KULTURVERACHTENDE BANAUSE! JETZT KENNST DU NICHT MAL DIE ZAUBERFLÖTE VON MUGGELMOZART!“

„Nein.“

Malfoy fing fast an zu heulen. Das würde ein dumpfbackiges Duell werden...

3. Ballettbattle

DANKE für eure grandiosen Kommentare! *freu*

Ich verspreche euch eines, wer einen leicht schwul angehauchten Malfoy nicht besonders mag, wird die Person die sehr bald auftauchen wird, HASSEN... aber lassen wir uns mal überraschen!

Viel Spaß und bitte Kommiss!

fatknutsch, Laticia

ps:Harry und Malfoy sind mal wieder so richtig fies! ;)

oOo

Malfoy hatte sich endlich dazu herabgelassen und Harry erklärt, dass Papageno eine Figur aus einer Oper namens Die Zauberflöte war (wie genial passend, nicht?) und diese von einem gewissen Herrn Mozart komponiert worden war, der allerdings vor etwa 250 Jahren ein Muggel gewesen war. (Dieser Teil ist nur zur Erklärung, falls manche Leute selbigen Herrn Mozart nicht kennen sollten, wobei Harry dieser Gruppe an Menschen angehört.... aber der weiß noch mehr nicht...)

So kannte sich Harry nun ganz gut aus, was er hier aufführen sollte. Auch wenn es ihm absolut überhaupt vollends gar nicht behagte, so etwas wie Strumpfhosen und Ballett in einem Zusammenhang mit sich zu sehen.

Malfoy beschwor nun einen großen fetten Grammophoner herauf, aus dem alsbald klassische Musik ertönte – leider eine nicht einwandfreie Version, die einiges an Gekratze mit sich brachte. Und so war auch der gesungene Text schwer zu identifizieren.

Harry versuchte es – allerdings war seine Textversion nicht gerade... ähm, richtig.

„*Beim Vögeln, Männer, bin ich der Star???*“ Und das vor 250 Jahren? Mann, dieser Mozart war aber ein seltsamer Vögel- äh, Kerl...“ Malfoy, der gerade seine Dehnungen vollendet hatte, stöhnte genervt auf. „NEIN, Dumpfbacke, *Ein Vogelfänger bin ich ja!*“ Und hör auf, den Text verstehen zu wollen, das bringt sich nichts, diese Sänger reden leider etwas undeutlich. Und nun: LET THE BATTLE BEGIN!“

Mit einem gekonnten Hopper begann Malfoy seine Show. Im Takt der Musik vollführte er irr(e)witzige Pirouetten, Spagat und Luftsprünge, wobei er seine Arme nicht vergaß herumzuschleudern. Am Ende seiner Vorführung 1.0 verharrte er ein paar Sekunden in einem einarmigen Handstand, dann meinte er atemlos zu seinem Widersacher,: „So, Kulturbanause vom Dienst... nun zeige er mal seine Fähigkeiten.“ Dazu grinste er so widerwärtig affektiert, dass Harry das Blut in den Kopf stieg. „Na warte, Strumpfhosenträger, dir werd ichs zeigen!“

Gerade war Harry dabei, eine durchaus kunstfertige Pirouetten-Flikflak-Mischung zu vollenden, als er ein nervig-altbekannt-vertrautes Klicken und die schrille und begeisterte Aufforderung,: „Hierherschauen, bitte, Harry!“ hörte. Mit einem Krachen stürzte er zu Boden und starrte entgeistert und völlig kinnlade-down-on-earthig (Wort © by Türschnalle) auf den immens hingerissenen Colin Creevy, der versuchte, das beste Bild der Welt auf Film zu kriegen.

„Boah, Harry, mach das nochmal, bitte, Harry, komm schon, hierherschauen, Harry...“ Doch viel weiter kam er nicht. Denn mit heiserem Gurgeln stürzten sich die strumpfbewehrten Harry und Malfoy auf den Kleinen, packten ihn am Kragen und ließen ihn an den Fußgelenken über den Rand des Turmes baumeln.

„WEHE, DU WAGST ES, AUCH NUR EINES DIESER FOTOS ENTWICKELN ZU WOLLEN!“, brüllte Malfoy außer sich vor Ärger. „WENN AUCH NUR EIN FITZELCHEN DIESES FILMES SICH IN BILDER VERWANDELT, DANN LASSEN WIR DICH NICHT NUR LOS, NEIN, DANN PACKEN WIR DICH GANZ WO ANDERS-“ „- UND LASSEN DICH DARAN DANN HIERRUNTERBAUMELN!“ Colin meinte wenig begeistert,: „Aber Harry, ich bin doch dein treuester Fan, deine Fangemeinde, Harry, die wird ganz begeistert sein, Harry, und das Ballett wird eine Wiedergeburt erleben, Harry, eine Renaissance...“

AAARGH!“

Harry hatte sein Bein losgelassen, sodass jetzt nur noch Malfoy den Kleinen hielt. „SAG MAL SPINNST DU?! DEN ARSCH WILL ICH NICHT ALLEINE HALTEN, DER IST SCHWER GENUG ZU ZWEIT!“, fauchte Malfoy, worauf Harry misstrauisch und nach einer Überlegungszeit von zwölf Minuten wieder zugriff.

„SO, MR. CREEVY... WIEDERHOLE UNSERE FORDERUNGEN!“ „Ich darf keine Fotos machen, ich darf keine Fotos veröffentlichen, Ich darf keine Fotos weiterreichen, Ich darf keine Fotos entwickeln oder entwickeln lassen“, murmelte Colin und starrte schmollend in die Tiefe, die sich unter ihm offenbarte.

Befriedigt nickte Harry, dann sahen sich er und Malfoy an und zogen ihre Zauberstäbe hervor. Erstens verpassten sie dem „Spanner“, wie sie es nannten, einen Ganzkörperfluch, dann einen Erinnerungslöschversuch, danach einen Schockzauber und schließlich beförderten sie ihn mit einigen wohlgewählten Worten durch die Gänge des Schlosses in Richtung Gemeinschaftsraum der Gryffindors. Mitten auf dem Weg dorthin blieb Harry allerdings stehen und fragte stirnrunzelnd: „Und was ist jetzt eigentlich mit dem unterbrochenen Battle?“ Malfoy verharrte ebenfalls und kratzte sich nachdenklich am Kopf. „Hmmm... gute Frage, wir sind ja leider unterbrochen worden...“ „Außerdem hatten wir keine Juroren“, erinnerte ihn Harry. Malfoy spielte die beleidigte Leberwurst. „Und was bin ich dann??? Vielleicht Zuschauer???“ „Vielleicht der Herausforderer???“ „Ich kann doch bitte sehr wohl Herausforderer und Juror gleichzeitig sein“, ereiferte sich Malfoy und verschränkte gekränkt die Arme. „Natürlich, Mr. Ich-bin-ja-so-toll-und-stolz-drauf Malfoy. Weil das ja faire Bedingungen sind, noch dazu bei einem Battle, den normalerweise nicht mal Mädchen andenken würden.“ „Hör gefälligst auf, meinen Vat-“ Da schlug er sich die Hand vor den Mund. Es wäre ja auch gar zu peinlich geworden, wenn er jetzt von den Jugendsünden seines Vaters angefangen hätte – der hätte ihn glatt umgebracht... oder schlimmer, mit einer dieser furchtbaren pubertierenden Gören, die er für passend für seinen Sohn empfand, verlobt und ihn damit in die pure Hölle geschickt.

Doch gottseidank war Harry durch die noch immer in der Gegend herumhängende starre Gestalt des Colins abgelenkt worden, den er nun mit einem genervten Schlenker seinen Zauberstaben dorthin schickte, wo der Pfeffer wächst- ähm, ich meine natürlich, wo sein Bett stand!!

So standen sie sich also mitten auf irgendeinem Gang im Schloss gegenüber und starrten sich wortlos an. Gesprächsthema, das sie beide interessiert hätte, fiel ihnen nicht ein, da jeder wohl eine andere Ansicht der Dinge vertreten hätte. Irgendwann aber begann sich eines der Portraits über das Licht zu beschweren, das einer der Zauberstäbe verbreitete. Und in diesem Moment hörten die das unheilvolle Geräusch eines schlurfenden Schuhs – Filchs Schuhs!

Erschrocken öffnete Harry die nächste Tür und schob den protestierenden Malfoy hinein und sich selbst hinterdrein, dann zog er sie schnell wieder zu und legte sein Ohr daran, um zu lauschen, ob der verfluchte Hausmeister irgendetwas bemerkt hatte. Doch der passierte ihre Tür relativ ruhig und gelassen, also wie immer auf Schülerjagd, die vielleicht irgendwo im Schloss unterwegs waren.

„Schüler sind doof, Schüler sind mies, Schüler sind kleine, kranke Kakerlaken“, brummelte er vor sich hin, und zwar im Takt von Stille Nacht, Heilige Nacht.

„Mensch, der Knabe kann nicht mal richtig singen, und Weihnachten ist auch nicht gerade“, beschwerte sich Malfoy im Flüsterton und trat gegen Harrys Schienbein. „Autsch! Lass das Mistkerl! Der Arsch kann uns noch hören!“ Harry revanchierte sich mit einem deftigen Klaps irgendwohin, dann legten sie beide gespannt ihre Ohren auf das Holz, doch der miese Gesang von Filch wurde immer leiser und verstummte schließlich in der Ferne.

4. Der Geheimgang

Aufatmend lehnte sich Harry zurück.

„Wegen dir wären wir fast aufgefliegen, du verfluchter Hurensohn!“, beschwerte sich Malfoy und boxte ihn gegen den Arm.

„SAG MAL, KNALLST DU JETZT VÖLLIG AUS DER ROLLE??? HAU DICH GEFÄLLIGST SELBST!“ Doch Harry ließ seine Aufforderung gar nicht zur Erfüllung kommen und übernahm den Part selbst. Er stürzte sich aufheulend auf den Slytherin, klemmte den durchaus verdutzten Knaben mit dem Oberkörper zwischen seine Knie und begann ihn an den Haaren zu ziehen.

„WEHE DU TUST DAS NOCHMAL!“, brüllte Harry.

„AUTSCH!“, brüllte Malfoy.

„HAST DU MICH VERSTANDEN?!?“ , brüllte Harry.

„AUTSCH!“, kreischte Malfoy.

„ICH WILL EINE ANTWORT!“, brüllte Harry.

„AUTSCH!“, jaulte Malfoy. „WÜRDEST DU ENDLICH MAL AUFHÖREN, MEINE KOPFHAUT ZU BELEIDIGEN???“

Verärgert ließ Harry ihn los und drehte ihm beleidigt den Rücken zu.

„Wieso musstest du mich auch knuffen? Das hat furchtbar weh getan“, beklagte sich Harry und zog eine Schnute.

Hinter ihm kam der lädierte Malfoy langsam wieder auf die Beine und überlegte, ob er diesem verdammten Potter erklären sollte, dass die Behandlung, die er gerade erhalten hatte, auch nicht gerade das Paradies auf Erden gewesen war, doch dann ließ er es bleiben. Schließlich war er auf seine geniale Mähne einfach zu stolz, als dass er sie wegen so eines hirnrissigen Rindviehs wie Harry Potter verlieren wollte.

Malfoy lehnte sich an die Rückwand des Zimmers – besser gesagt, des Besenschrankes – und meinte nach einer Weile: „Du bist ein ganz mieser Schauspieler, Potter. Denkst du wirklich ich nehm dir die Tunten-Weichei-Schwuli-Nummer ab, wenn du seit Jahren immer wieder versuchst zu beweisen, was für ein knallharter Arsch du sein willst?“

RUMMS! Erschrocken fuhr Harry herum. Malfoy stand nicht mehr an die Wand gelehnt – genauer gesagt, die Wand stand nicht mal mehr. Sie war einfach verschwunden. Statt dessen offenbarte sich ein dunkler Gang, der nur so überfüllt von Spinnweben und Staub war. Mittendrin in den Spinnweben war allerdings ein Malfoy-förmiges Loch, der sich nun unter Stöhnen und Schimpfen wieder aufrappelte.

Harry starrte in die Dunkelheit hinein; was das wohl war?

„Was glaubst du, wohin der Gang führt?“, fragte er den spinnwebverkleideten Malfoy, dem das momentan ziemlich scheißegal war. Denn er hatte einfach nur mal das Bedürfnis, diese verfluchten klebrigen Fäden loszuwerden.

Missmutig bemerkte Harry, dass der Slytherin keine Lust auf ein Abenteuer hatte, sondern einen Reinigungszwang. So zog er genervt seine Zauberstab und befreite den anderen widerwillig von den zentimeterdicken Spinnweben.

„Können wir jetzt endlich?“, fragte Harry. „Hä? Was sollen wir können?“ Malfoys Unfall hatte ihn anscheinend nicht mitbekommen lassen, dass er soeben einen bisher unentdeckten Geheimgang geöffnet hatte.

„Das da!“ Harry deutete in die Dunkelheit hinein und entzündete seinen Zauberstab. (Ui, der brennt aber schön... * grins*) Malfoy klappte seine Kinnlade auf und meinte dann: „Oh.“

So wagten sich die beiden hinein in die unbekannte Finsternis. Während Harry die mit zweideutigen Bemerkungen beschrifteten Wände des Ganges begutachtete, starrte Malfoy auf den Boden, ob sich irgendwo eine Falle befand. Es wäre nämlich das letzte, nach so einem zermürbenden Tag gemeinsam mit dem größten Arsch der Welt in irgendeinem Käfig oder so zu landen und den Rest seiner Tage dort in Gegenwart desselben

verbringen zu müssen. Harry hingegen grinste. Die Sprüche an den Wänden waren einfach nur der Hammer. Ein paar Beispiele gefällig?

bist du gut zu tieren? ja? bist du auch gut zu vögeln?*

Ich habe nicht nur 6... ich habe viel mehr als das! (Sieben!)*

Gerade überlegte Harry, ob er all diese Sprüche nicht in irgendeiner Nackt- und Nebelaktion auf Snapes Kerkertüre übertragen sollte, als vor ihren Augen eine Tür erschien. Darauf stand in verwitterten Letterm: Unser Nest. Verwirrt blickten sich Harry und Malfoy an. Hatten hier etwa irgendwelche gehirnmütierten Riesenvögel gehaust? Mutig griff Malfoy nach der Klinke und sie schwang auf. In dem dahinter befindlichen Raum war es stockfinster, selbst das Licht des Zauberstabes erhellte ihn nicht.

„Warte mal“, ertönte Malfoys Stimme neben Harry. Gleich darauf klatschte der Slytherin zweimal in die Hände und schummriges, sanftes Licht flackerte auf.

„Woher wusstest du das?“, fragte Harry verwundert. Malfoy wurde ein bisschen rot. „Intuition oder so...“ „Solange es keine weibliche ist...“ „Hey!“

Dann wandten sie sich von einander an und bestaunten mit nachschleifenden Kinnladen die wundervollen Räumlichkeiten, die sich hier verbargen.

+++++

*Diese Sprüche sollten nicht gelesen werden, wenn jemand gegen solche Zweideutigkeiten allergische Reaktionen aufweist... oder so... (nur mal wieder ein überflüssige, aber erklärende Nebenbemerkung einer durchgeknallten Schreibsüchtlerin)

Kommis durchaus erwünscht und *großäugigschau* erbeten!
fatknutsch, Laticia

5. Das „Liebesnest“

Achtung, achtung! Ein neues Pitelchen hat seinen Weg durch Raum und Zeit gefunden und ist durch meine Fingern auf meine Tastatur übergeflossen. May I present: Die Fortsetzung!

Vielen, vielen lieben Dank für eure Kommiss, die liebe ich heiß! Und zu der Anmerkung, dass sich jeder die Kinnlade ausrenkt... tjaja, sowas kann schon mal passieren, wenn sich Fassungslosigkeit breit macht... Hinweisend füge ich hinzu, dass sich diese Floskel einfach in meinem Gehirn-Effeff-Bereich eingenistet hat und nun seinen Wahnsinn mit mir treibt...

So! Nun aber stop dem Geschwafel und lasst den Wahnsinn beginnen!

fatknutsch, eure Laticia

Der Raum war der absolute Wahnsinn. Sanftes Licht verbreitete sich von bergeweise Duftkerzen, Feuerschalen und seltsamen herumfliegenden Glühfunken, außerdem gab es einen breiten Kamin, vor dem ein riesiger Flauschteppich lag. Die Wände waren holzverkleidet und bemalt mit sich windenden Schlangen, Austern, Tigern, Nashörnern und seltsamen Kaninchenpaaren (die hier nicht genauer erklärt werden...)

Überall hingen außerdem hauchdünne Vorhänge aus Seide in dunkelrot oder anderen warmen Farbmixturen und verschleierten (im wahrsten Sinn des Wortes!) den Blick auf das Dahinterliegende.

Harry und Malfoy warfen sich einen verwunderten Blick zu.

"Sag mal, hast du eine Ahnung, wo wir hier hineingeraten sind?", fragte Malfoy und strich sich das Haar aus der Stirn.

"Ähm... Nein... sieht aber sehr... ähm... *einladend* aus..."

Harry wandte sich um und schob einen der Seidenvorhänge beiseite, hinter dem sich ein niedriges riesiges Bett mit bergen von Kissen und einer kuschelig aussehenden Decke verbarg.

"Na, da drin zu schlafen ist sicher lustig." "Und total weich." "Und total kuschelig." Plötzlich bemerkten sie ihr seltsames Gespräch. Sie stimmten mit ihren Meinungen überein??? O Gott, wie furchtbar!

Malfoy schlenderte davon und entdeckte eine riesige Whirlpoolbadewanne mit einem zugehörigen Regal voller Duftölen, Badezusätzen und -salzen, während Harry eine nicht gerade kleine Bar entdeckte, die kaum Alkohol enthielt; nein!

"Komm doch mal her und sieh dir das an", meinte Harry und griff staunend (juhu, ich habe einen Kinnladen-Ersatz entdeckt und verwendet!) nach einem der Flakons, die vor ihm standen. Malfoy, neugierig, stellte sich neben ihn und griff ebenfalls zu.

"Yohime..." "Catuaba - keine Ahnung was das sein soll..." "Muirapuama... und drunter steht Potenzholz!" Sie warfen sich einen verwunderten Blick zu, nahmen die anderen Fläschchen und Schachteln aber ebenfalls unter die Lupe. "Sieh mal, das dürfte Tabak oder so sein... Damiana? Was für ein seltsamer Name für ein Kraut..." "Oder das hier, Spanische Fliege - also, ich will nicht wissen, wo dieses Pulver hinsoll..."

"Venusmuscheln." "Gegen die habe ich eine Allergie - auch wenn sie lecker sind..." "Jetzt hör aber auf..."

"Hey, schau mal - ein Heft..." Malfoy hatte ganz hinten im Schrank ein dünnes gebundenes Büchlein entdeckt.

"Was steht drinnen?", fragte Harry und schaute dem Slytherin über die Schulter, um mitzulesen. Malfoy spürte plötzlich, dass der Gryffindor einen angenehmen Geruch ausstrahlte - sehr anregend!

Doch er schüttelte den Kopf und begann vorzulesen: "Den perfekten und *anregendsten* Champagner mischen Sie aus Schnittlauchwurzeln und herkömmlichem Champagner aus Frankreich. Das Getränk beruhigt und erregt gleichzeitig, also die ideale Ausgangsbasis für eine gelungene Nacht..."

Harry grinste. "Das muss ein Lustmolch geschrieben haben." "Dann sieh dir mal das hier an: Kakao, Chili-Pfeffer, Kardamon, Nelken, Zimt, Vanille, Honig und Wasser mischen und 5 Minuten kochen lassen. Die aphrodisierende und entspannende Wirkung tritt sofort nach dem Einnehmen ein." "Wäre einen Versuch

wert", meinte Harry und legte Malfoy ohne es wirklich zu bemerken die Hand auf die Schulter - und der bemerkte es wohl!

Sagte aber nichts.

Sondern spürte Hitze in ihm aufsteigen.

Malfoy blätterte weiter und las die Texte mit zunehmend leiser werdender Stimme. Harry las mit, konnte sich aber nach einiger Zeit nicht mehr wirklich auf das Geschriebene konzentrieren. Er war irgendwie fasziniert von der Art und Weise, wie Malfoy sprach, wie sanft seine Stimme klang. Und unter seiner Hand spürte er durch den Umhang hindurch Muskeln eines trainingsgestählten Körpers.

Irgendwann bemerkte er Malfoys Augen, die sich direkt auf seine gerichtet hatten. Mein Gott, er hatte noch nie derartig himmlische graue Augen gesehen!

Malfoy starrte unentwegt in das durchdringende Grün seinen Gegenübers, diese Grün, das so sehr nach Paradies und Oase der Entspannung aussah... mein Gott, was für einen Blödsinn dachte er sich da nur gerade?!?

Sich räuspernd legte er das Heftchen weg und ging auf die gegenüberliegende Seite des Raumes, wo sich ein niedriger Tisch und zwei bequeme Stühle befanden. Aufatmend warf er sich in einen hinein und griff nach einer Karte, die auf dem Tisch lag. "Menü... hey, Mr. Potter, haben Sie Lust zu speisen?", meinte Malfoy grinsend und wedelte mit dem Mäppchen, das er in Händen hielt. Der Angesprochene drehte sich verwundert um und fragte,: "Was soll ich wollen? Essen?"

Er lauschte nach seinem Magen, der durchaus nicht abgeneigt schien, und nahm grinsend Platz.

"Na dann, Mr. Malfoy, präsentieren Sie mir die Angebote des Tages." Der Blonde räusperte sich und begann erheitert vorzulesen...

6. Die Vorspeise oder besser gesagt: Der Appetitanreger

Die Weiterführung einer durch und durch durchtriebenen Geschichte...
bitte sehr!

fatknutsch, Laticia
+++

"Nun, Mr. Potter, was die Wahl der Vorspeise betrifft, so gibt es entweder Spargel mit Chili-Schokosoße oder in in Gewürzen gewälzte und kurz angebratene Sardellen mit Kaviar..." "Hm, Mr. Malfoy, ich bin der Ansicht, die Sardellen sind sicher hervorragend, aber ich bleibe doch lieber beim Spargel. Und Sie, Mr. Malfoy?" Harry grinste.

Irgenwie schienen sich sein Gehirn, seine Augen und seine Intuition irgendwie in einem Zustand der absoluten Benebeltheit zu befinden, sonst wäre ihm irgendwann doch bewusst geworden, dass er hier mit einem gewissen DRACO MALFOY saß und Spaß hatte, den er vor ungefähr einer Stunde noch am liebsten mit einer fest zugezogenen, rosa Strumpfhose um den Hals vom höchsten Turm hinuntergeworfen hätte.

Statt dessen plauderten die beiden gemütlich und grinsend über Essen, statt sich gegenseitig die Strumpfhosen ins Maul stopfen zu wollen.

"Nun, ich würde mich Ihrer Meinung anschließen, da ich Sardellen auf den Tod nicht leiden kann, weil sie meinen Goldfisch gefressen haben..." "Das nehme ich Ihnen jetzt aber nicht ab, Mr. Malfoy, denn diese Fische sind erstens Gemüsefresser und zweitens würde ich es selbst unter einer hochkonzentrierten Mischung aus betäubenden Tränken befremdlich finden, dass gerade Sie, mein Gegenüber, einem Goldfisch ein Zuhause bieten würde - vor allem, weil es keine magischen Goldfische gibt." "Doch, gibt es", widersprach Malfoy. "Der Neffe eines Onkels meiner Tante vierten Grades hatte einmal einen singenden Goldfisch, den sie immer Goldkehlchen nannten." "Wie durchaus rührend, aber wollen wir nicht langsam essen?", grinste Harry und klopfte auf den Tisch.

Einen Moment später stand ein Goldteller vor den beiden, bestückt mit Spargel und darübergegossener Soße.

Ein Doppelrumms erfüllte den Raum. Sowohl bei Harry als auch bei Draco hatte sich die Kinnlade verselbständigt und machte Bekanntschaft mit dem teppichverkleideten Boden. Damit hatte nun wirklich keiner von ihnen gerechnet.

Sie tauschten einen Blick aus, dann fing Draco an zu grinsen und meinte: „Dann wollen wir mal essen, was?“ Harry überlegte nicht lange, sondern griff sich eine Spargelstange, tunkte sie in die Soße und begann an ihr herumzuknabbern. Dabei musste er seinen Gegenüber aus irgendeiner innerlichen Regung her anstarren. Der lutschte an seinem Spargel herum, als wäre es ein Lakritzzauberstab, allerdings in einer derartig verführerischen Art und Weise, dass die Zahl der Stangen statt weniger um eine mehr wurde. Nämlich auf Harrys Seite, der dieses Gefühl irgendwie befremdlich fand, andererseits gefiel es ihm sehr gut – also beließ er es dabei, dem Slytherin zuzusehen und selbst auch weiter an dem Spargel herzumunuckeln.

Genau diesem ging es genau so. Allerdings war bei ihm der stangenähnliche Zustand schon seit dem Erscheinen des einzelnen Tellers aufrecht, vor allem weil eine ungerade Zahl an Spargel dort lag – also mussten sie sich die letzte teilen. Oder durften... wie man es betrachten möchte.

Die Zeit schritt voran, und die beiden starteten sich unverwandt und ununterbrochen an, während der Teller leerer und leerer wurde. Irgendwie schien der Tisch zwischen den zweien zu schrumpfen, denn Draco spürte ganz deutlich Harrys Knie an seinem, das langsam in die Öffnung seiner beiden Knie schlüpfte – wie aufregend!

Schließlich lag nur noch ein einziger einsamer Spargel da, umgeben von einem erklecklichen Rest der

Soße. Harry sah hinab, dann blickte er wieder in dieses fast unrealistisch erscheinende Eiswindsturmregengrau von Dracos Augen. Seine Herzfrequenz schien einen Sprung in den Dauerlaufzustand zu machen, so schnell hämmerte es in seiner Brust. (und nicht nur da bemerkte er das Pulsieren seines Blutes...)

„Nimm. Er gehört dir“, flüsterte er; seine Kehle war plötzlich ganz trocken geworden. Doch der schüttelte den Kopf und meinte ebenso leise: „Das kann ich nicht tun. Teilen wir ihn uns...“ Harry nickte, lächelte und griff danach, doch der junge Spargel war zu zart, als dass er brach.

Da entstand eine irrwitzige, flackernde Idee in Harrys Gehirn, der ihn an einen alten Film aus seinen verhassten Kindertagen erinnerte – Susi und Strolchi.

Er hob den Spargel hoch, dass dieser auf Mundhöhe zwischen den beiden verharrte und sagte: „Dann lass uns beißen...“

Gehorsam beugte Draco sich vor, wilde Freude in seiner Brust und noch ganz wo anders spürend, und legte seine Lippen und Zähne an das junge Gemüse zwischen ihnen.

Ihre Gesichter kamen sich mit jedem Moment näher, sie spürten den Atem des anderen wie eine warme Brise mit Spargel-, Chili-, und Schokoduft, sich unverwandt in die Augen starrend, bis sich ihre Lippen nach mehreren zum Zerreißen gespannten Sekunden berührten.

Diese Berührung fuhr wie ein Blitz in ihre Körper hinein. Der Tisch hatte sich verschwinden lassen, sodass die beiden sich ungestört und endlich umfassen konnten, um ihre Knutschorgie fortzuführen und zu vertiefen. Das Vertiefen bezog sich auf ihre Zungen, die begannen wie zwei paarungswütige Schlangen zu umgarnen und umschlingen.

Sagt mir das ich durchgeknallt bin, bitte! (grins...) Hoffe, ihr habt es knistern hören!

7. Der Hauptgang oder auch: Der Höhepunkt

Tatarataa!! Neuigkeiten aus dem "Nest" für meine treuen und auch gerne für meine neuen Leser.

Diesmal erreicht die Hitze eine ungeahnte Ausdehnung...

Freut euch auf den zweiten Gang eines atemberaubenden Essens! Und lasst euch durch Lachanfänge oder am Boden herumliegenden Kinnladen nicht davon abhalten, mit *ganzliebanstarr* eure Meinung mitzuteilen!

fatknutsch, eure Laticia

Schwer atmend löste Harry sich von Dracos Mund und sah ihm in die Augen.

„Was... was ist denn?“, flüsterte dieser und versuchte die aufkommende Panik zu unterdrücken, Harry würde bereuen was er gerade getan hatte. Draco hoffte inständig, dass er nur verblüfft, fasziniert, begeistert, fassungslos über seine Küsskünste war, und nicht anfang, Mordkomplote, Erinnerungslöschungen oder sonst irgendeine Bösartigkeit zu planen. Dabei vergaß er ganz und gar, dass Harrys Arme noch immer um ihn geschlungen waren.

„Nichts“, antwortete Harry schließlich und schloss für einen Moment die Augen, um die vergangenen zwei Minuten im Geiste revue passieren zu lassen. Beim Arsch von Gryffindor, Draco Malfoy musste mindestens zwölf Oscars für den Besten Küsser der Welt, noch mal zehn für die Atemberaubendste Zungentechnik und ungefähr achtundzwanzig Awards für den Fesselndsten Blick der Weltgeschichte in seiner Vitrine stehen haben! Hoffentlich stand er selbst nicht wie ein absoluter Anfänger-Amateur da. So viel herumgeknutscht hatte er schließlich noch nicht – immerhin war Draco erst seine dritte Zunge (Anzahl der Menschen mit dem jemand Zungenküsse ausgetauscht hatte, wie es in den Jungenkreisen in Hogwarts genannt wurde).

Immer verzweifelter werdend biss Draco die Zähne zusammen. Er griff nach der Speisekarte, die plötzlich wieder erschienen war, und fragte zärtlich: „Möchtest du einen Hauptgang serviert bekommen?“ Harry wurde aus seinen Fantasien aufgeschreckt. „Ähm... ja, gerne.“ Doch eigentlich wurmte es ihn. Warum wollte Draco weiterESSEN? Harry wollte weiterKNUTSCHEN!!! Was hatte er nur falsch gemacht – wieso hatte er nur aufhören müssen? In Gedanken nahm sich Harry vor, sich mindestens neunmal im Schwarzen See zu ertränken, falls er Draco Malfoy mit dieser Blödsinnsaktion – dem Aufhören, nur um in seligen Erinnerungen zu schwelgen, wo er die Realität vor sich sitzen hatte – verscheucht hatte.

„Nun... da hätten wir erst einmal... Schlangenfilets??? mit Ginseng-Ingwer-Ginko-Creme und Anis-Rettich-Teigbällchen...“ Sie warfen sich einen überraschten und nicht gerade begeisterten Blick zu. Harry meinte: „Eigentlich esse ich nichts, was über den Boden gekrochen kommt.“ „Und ich kann das Wappentier meines Hauses doch nicht verspeisen.“ „Was ist denn die Alternative – die hoffentlich vorhanden ist, sonst steige ich um aus Dessert...“ Draco sah kurz auf, dann senkte er seinen vor Freude geröteten Kopf wieder in die Tiefen der Menüfolge. Harry Potter wollte doch tatsächlich noch weiter mit ihm Zeit verbringen und sogar eine Nachspeise zu zweit genießen – was konnte es Schöneres geben, als die Gewissheit, mit dem Mann der Träume mindestens noch eine Stunde in einem genialen Raum zu verbringen? (Außer natürlich, mit diesem Mann der Träume mindestens eine Stunde in einem der Betten herumzuliegen und sich ganz lüsternen und ausschweifenden Dingen hinzugeben...)

„Nun, die andere Möglichkeit ist eine Mischung aus Hummerfleisch und Lachs, leicht gedämpft, mit einer Sauche aux herbes...“ „Eindeutig die bessere Entscheidung“, lächelte Harry und leckte sich die Lippen. Lachs war lecker... und der Knabe da drüben auch...

Draco folgte der Zunge, wie sie ganz sachte über Harrys unglaublich weiche Lippen strichen und seine wollte es ihr am liebsten nachmachen, wenn da nicht plötzlich ein verdammter Teller auf dem Tisch gestanden hätte! Egal, dann würden sie eben weiter ihrer Fresslust frönen.

Genüßlich begannen sie zu speisen und schoben sich das Gerücht stückchenweise zwischen die Zähne.

Schließlich fasste Harry einen harr(y)oischen Entschluss: Er wollte Draco füttern. Auch wenn dieser in umbringen, töten, zermahlen, zu Hackfleisch verarbeiten oder massakrieren würde, er wollte ihn füttern und würde es auch tun. Und er tat es. Mit stetig steigender Herzfrequenz nahm er ein Stückchen Lachs, lächelte Draco an und meinte leise: „Mund auf...“ Sein Gegenüber zog verwirrt eine Augenbraue nach oben, dann erblickte er Harrys Hand, die sich - mit Lachs garniert - schon den Weg zu seinem Mund bahnte. Grinsend öffnete er und empfing die Gabe mit Behagen, dann nutzte er die sich bietende Gelegenheit und küsste seine Fingerspitzen, die sich langsam wieder von ihm entfernten. Wenn schon nicht sein Mund, jeder andere Körperteil war ihm auch recht!

Harry spürte die Liebesbezeugung mehr in seinen Lenden als in seinen Fingern. Beim Arsch von Gryffindor, war das elektrisierend!

Sie begannen sich gegenseitig zu füttern, lächelnd, ineinander versunken und das Essen genießend – aber das war nur Nebensache.

Der Teller wurde leerer, doch gleichsam stieg die Lust der beiden, den Tisch wegzuschleudern und sich dem Gegenüber an den Hals zu werfen. Als sie gleichzeitig nach dem letzten Stück Hummer griffen, und ihre Hände sich berührten, war es um sie geschehen. Sie standen von ihren Stühlen auf und schlangen die Arme umeinander, dann versanken ihre Zungen in einem wilden Theaterstück der Sorte Leck mich doch, ich liebe ihn! Der Tisch hatte alle Mühe, sich rechtzeitig zu verkrümmeln.

Keuchend vor Begierde und bebend vor Lust drängte Draco Harry an die hintere Wand und begann seinen Hals mit intensiven Küssen zu bearbeiten, sodass dieser glaubte, die Grenze des Wahnsinns gesprengt zu haben.

„O großer Agrippa...“, stöhnte er und schob Draco instinktiv in Richtung Bett. Ineinander verschlungen plumpsten sie in die weichen Kissen. Draco ließ sich von Harry eine Reihe von Knutschflecken verpassen und krallte seine Fingern in sein Oberteil. O verfluchter Eulendreck, warum musste dieses beknackte Teil auch nur kein Knöpfe haben? Schon wollte er es einfach zerreißen, doch Harry hatte es schon über den Kopf gezogen und fummelte bereits an dem Tomtailerumhangersatz herum, den Draco trug. Darunter offenbarte sich ein Traum von einem männlichen Oberkörper. Harry zog den über sich Knienden zu sich herunter und versenkte erneut seine Zunge in die Tiefen zwischen Dracos Lippen.

Draco glaubte vor Hitze einen Vulkan nachahmen zu müssen, so sehr war er von der Berührung ihrer nackten Haut erregt. Und erst der Anblick des halbnackten Harrys... für diese wahrgewordene Wunschvorstellung gab es einfach keine Worte.

Unter einigen Schwierigkeiten (die irgendwie und unerklärlich gewordene Enge der Hosen, ihre fest aneinander gedrückten Körper und die ineinander verschlungenen Beine) kämpften sie sich aus ihren übrigen Klamotten und versanken buchstäblich ineinander.

Es gab nichts, was nun noch irgendwelche Relevanz aufwies. Nur noch das Spüren einer ebenso heißen Haut an seiner eigenen, drogenähnlich verwirrende Küsse und unsagbar zufriedenstellender Rhythmus erfüllte momentan das Leben zweier Hogwartsschüler.

8. Der Nachtsch oder auch: Der krönende Abschluss

Nun ist es an der Zeit Kommiss zu den Kommiss loszuwerden:

an

blackrose_91: dein Wunsch sei mir befehl. Ic liebe deine bemerkungen!!!

Kampfkrümelchen007: ich schreib ja schon...

Arashi95: wenn du wüsstest, wie viele Verfechter der Harry/Draco-Theorie es gibt, hättest du einen Anlass mehr, die Kinnlade zu verlieren...

Rinchen:ich freu mich jedes mal über dich! Und wie heißt es so schön: Kinnlade kommt, Kinnlade geht, wie es ihr gefällt!

Ginny_Malfoy:Auch wenn du dich als Todfeindin jedes Autors siehst - du bist immer noch die BESTE Todfeindin, die es gibt... Kritik darf ruhig sein, keine Sorge!

An alle unerwähnt gebliebenen und restlichen Leser: ICH LIEBE JEDES KOMMI! WIRKLICH!

Und nun: show must go on...

fatknutsch, Laticia

Atemlos, aber unsagbar glücklich lagen Harry und Draco nebeneinander in den Kissenbergen und küssten sich die Schweißperlen fort. Ihre Gedanken waren noch immer verstrickt in einem Strudelteig aus Verwirrung, einer riesigen Ansammlung freigesetzter Endorphine und Adrenaline und dem Bewusstsein, dass gerade das vielleicht schönste Ereignis seit der Geburt von Merlin auf dem besten Weg war, in zwei Gehirnen zur Legende zu werden.

Zärtlich kraulte Draco Harry unter dem linken Ohr, was wohlige Gänsehautschauer über dessen Körperoberfläche schickte.

„Du bist der Wahnsinn auf zwei Beinen...“ „...und diese zwei Beine haben schon wieder größte Lust, sich fest um dich zu schlingen und dort für ewig zu verweilen...“, antwortete der Slytherin und legte seine Stirn an die seines Bettpartners. Gedankenverloren starrten sie sich in die Augen, fasziniert vom anderen, fast wie in Trance.

Irgendwann krabbelte Harry über Draco hinweg und blickte hinunter auf den Boden vor dem Bett, wo ihre Klamotten eine Fusion eingegangen waren und ineinander verstrickt und verknötet dalagen.

„Mist... ich finde meine Hose nicht mehr (jaja, Harry und seine Hosenproblematik ist ja kein unbeschriebenes Thema mehr oder???)“

„Meinst du diese roten Boxershorts? Die brauchst du gar nicht mehr anzuziehen, es war mir ein doppeltes Vergnügen, dass du sie endlich nicht mehr trägst. Auch, weil dieser Rotton überhaupt und gar nicht zu dir passt...“ Harry sah auf. „Aber ich mag doch die Boxershorts*...“ Dabei machte er ein so unglückliches Gesicht, dass Draco seine Arme um ihn schlang, ihn heftig küsste und flüsterte: „Du kannst sie dir gerne wieder anziehen, aber wenn ich sie noch einmal an dir sehe, werde ich sie dir wohl wieder vom Leib reißen müssen...“ „Okay, das Risiko gehe ich gerne ein.“ Harry schwang sich aus dem Bett, streckte sich (wobei Draco nicht umhin konnte, mit sehnsüchtigem Blick sämtliche Muskeln des Stehenden zu begaffen, und das mit einer heruntergelassenen und sabbergetränkten Kinnlade) und fragte mit einem verführerischen Lächeln: „Möchte Mr. Malfoy nun das Versprechen einlösen, gemeinsam ein Dessert zu vernaschen?“ „Kommt ganz darauf an, ob du das Dessert bist“, grinste Draco schlagfertig und schlüpfte in einen Bademantel, der neben dem Bett lag.

Er warf Harry einen zweiten zu, der meinte: „Wenn ich auf der Karte stehe, werde ich wohl zu vernaschen sein, oder?“

Um dem ganzen auf den Grund zu gehen warfen sie sich in die Stühle zurück und Draco betrachtete eingehend die Menüfolge. "Hmpf... kein Dessert namens Harry Potter..." "...und wohl auch keines namens

Draco Malfoy, was?" "Nein." "Hmpf. Mist. Wäre sicher lecker gewesen. Egal, dann lass er mal hören, was es sonst noch gibt, ehe ich der Versuchung erliege."

"Nun ja, Dessert eins ist eine delikate Mischung aus Wacholder und Kamille, verarbeitet in einem interessante Wort, das ich nicht aussprechen kann... irgendetwas auf Beauxbatons-isch oder wie das heißt..." "Französisch, um genau zu sein..." "Dessert zwei ist ein Trüffel mousse mit Vanilleschaum und Erdbeeren als Beilage." "Bin für zwei!" "Bin dabei..."

Der Tisch offenbarte nach Augenblicken eine Platte mit kleinen Moussebällchen, darübergestülptem Schaum (was aussah wie Mützen) und rundherum aufgelegten Erdbeeren.

Sie nahmen sich jeder eine Frucht, sahen sich einen Moment lang an, dann meinte Draco lächelnd: "Auf, lass uns stoßen und ins Horn erbrechen..." "Was???" Draco hatte mal wieder Blödsinn von sich gegeben.

"Ach, vergiss es und iss es..."

Gehorsam stufte Harry mit seiner Erdbeere in das verlockend aussehende Dessert und biss hinein.

Verlangend lutschte Draco das Mousse von seiner Beere und meinte nach längerem Speisen: "Weißt du, ich könnte dir wohl einen ganzen Tag lang zusehen, wie du das da in dich hineinstopfst." "Ich stopfe nicht. Ich genieße." "Und ich genieße deinen Anblick..." "Genau wie ich."

So saßen unsere zwei Glücksritter also noch einige Stunden dort, sich anstarrend und lächelnd, und ihre Kinnladen lagen diesmal ausnahmsweise nicht am Boden, da sie damit beschäftigt wurden, bei der ersten Stufe der Verdauung, auf gut deutsch: beim Kauen wirksam zu sein...

...bis die Situation derartig ausartete, dass die beiden sich mit dem Mousse beschmierten, um es dann ganz genüßlich wieder vom anderen mit der Zunge zu entfernen...

So waren die Bademäntel auf die Dauer überflüssig geworden und lagen nun unbeachtet in einer Ecke, während sich Draco und Harry Erdbeeren zwischen die Lippen schoben, an dem Mousse des anderen herumschleckten oder genüßlich an den vanilleschaumgetränkten Ohrläppchen knabberten...

Irgendwann kam Draco dann auf die großartige Idee, sich die klebrigen Überreste durch ein Schaumbad abzuwaschen. So warfen sich die beiden in die wogenden Fluten.

„Du hast Schaum auf den Ohren, Harry.“ „Du auch.“ „Ach leck mich doch!“ „Nein lieber nicht, das ist kein Vanilleschaum mehr.“ „Du kannst mich auch anders wo lecken als an den Ohren.“ „Gut.“ Harry tauchte ab.

Was nun kam, erfreute Draco zutiefst.

9. Das Ende einer langen Nacht

Nun, da ich dieses Wochenende erstaunlich schreibfreudig bin (kein Wunder bei euren anregenden Kommentaren...) präsentiere ich euch schon HEUTE die Vortsetzung der tragischen Geschichte zweier liebeskranker Hogwartsianer!

Fihl Spahs!
fatknutsch, Laticia

„Wir müssen gehen...“ „Bitte nicht!“ Draco hängte sich flehend an Harrys Arm und ließ ihn nicht los.
„Ich will nicht, dass diese Nacht schon zu Ende ist!“

„Tja, ich auch nicht, aber da wir etwa drei Stunden fürs Essen und ungefähr vier für unsere übrigen Aktivitäten benutzt haben, wird sie das in etwa einer viertel Stunde!“ Harry beugte sich zu dem auf dem Boden knieenden Slytherin hinunter und küsste ihn, dann wollte er weitergehen – hatte allerdings in Draco ein kleines Handycap. Der ließ sich nämlich partout nicht davon abbringen seinen Klammergriff zu lösen.

„Lässt du mich auch irgendwann wieder los?“

„Nein!“

„Da werden sich die Leute aber wundern, warum du mich am Arm gepackt hast und diesen sehnsuchtsvollen Blick trägst. Normalerweise hättest du eher einen Ich-will-Harry-Potter-töten-und-zwar-sofort-auch-wenn-es-das-letzte-ist-was-ich-tue-Blick drauf, wenn du mich siehst.“ „Hey! Ich kann schließlich nichts für meine Gefühle!“ „Wer denn sonst?“ „Na, du!“, schnurrte Malfoy und begann Harrys Oberarm mit seiner Zunge zu bearbeiten.

Dieser seufzte auf. Der arme Knabe musste wohl mehr als nur notgeil sein – bei diesem Nachholbedarf an Liebe, Zärtlichkeitsaustausch und sonstigen teilweise dreckigen Realitäten!

So beschloss er abzuwarten, bis Dracos Liebeswahn etwas abgekühlt war.

Als sich die Situation eine halbe Stunde später noch immer nicht geändert hatte und Harry in sich ein undefinierbares Verlangen spürte, entweder der Versuchung stattzugeben oder dieses lästige Schlecken an seinem Arm irgendwie sonst loszuwerden, fasste er einen resignierten Entschluss.

Das nächste Mal würde er einen Fluch über diesen liebeskranken Knaben aussprechen, dass er ihn nicht festhalten konnte, außer Harry hatte Lust dazu. – Stop! Falsche Formulierung. Ein Teil von Harry würde immer Lust dazu haben, von Draco Malfoy begrapscht zu werden. Neuer Versuch: Ein Fluch, der verhinderte, dass Darco und er zu spät zum Unterricht kamen – nein, Mist! Würde nichts bringen, wenn er dann noch immer an seinem Arm kleben und daran herumsaugen würde.

Dritter Versuch: Ein Fluch, der den Slytherin mit einem Fingerschnipsen vier Meter von ihm entfernen würde! Wie genial! So konnte er außerdem verhindern, dass Hermine sich mal wieder in einem Akt der Rage auf den Kerl stürzte und ihre unterdrückten Aggressionen an ihm ausließ, wenn Draco mal wieder „Blut“ und „Schlamm“ im selben Wort gleichzeitig verwendete.

Noch immer hatte Draco sich nicht von Harry losreißen können. Doch da Harry irgendwie Lust auf ein Bett alleine hatte – nicht weil er sexgeil war und sonst nichts von dem Sly wollte – ging er einfach los, verließ das Nest und schleifte seinen frischgefangenen Liebhaber hinter sich her, der sich partout nicht davon abbringen lassen wollte, den Gryffindor nicht vielleicht doch von der absolut dringlichen Notwendigkeit überzeugen zu können, das Werk der vorangegangenen Stunden weiterzuführen und vielleicht noch einen drauf setzen zu können.

Endlich im Besenkammerl angekommen, blieb Harry stehen und wischte sich den Schweiß von der Stirn. Der Fußmarsch war auch ohne diesen Sechzigkiloknaben an seinem Arm lang genug. Er sah hinunter zu dem verzweifelten Draco, der in seinem Elend über die immer näher kommende Tür nach draußen zum Ende ihres wunderschönen Traumes seine Zunge auf Hochbetrieb schaltete, sodass Harry knapp daran war, aufzugeben

und zu riskieren, dass Filch zwei lüsterne und ineinander versunkene Knaben bei seiner nächsten Ich-brauch-einen-Besen-weil-jemand-ein-Staubkorn-fallen-gelassen-hat-Putzaktion zu entdecken. Doch da draußen bereits Stimmen zu hören waren (und Harry und Draco seltsamerweise die Strumpfhosen bei sich hatten, anstatt diese Störfälle der Mode zu verbrennen oder einfach im Nest zurückzulassen) zückte Harry seinen Zauberstab und bohrte ihn (in Ermangelung eines passenden Zauberspruches, da er ja erstens nicht Hermine war und zweitens keinen wusste, der nicht mindestens blaue Flecke erzeugte, er aber seinen Amor nicht malträtiert wollte (außer er hätte danach verlangt)) in Dracos Seite.

Endlich löste er seine Lippen von ihm und sah ihn vorwurfsvoll und anklagend an.

„Ich bin kein Mann für eine Nacht!“, schrillte er und war drauf und dran in Tränen zu zerfließen. Harry konnte diesen herzzereißenden Anblick nicht ertragen und hockte sich neben ihn hin. „Mensch, du Dummerchen, das war nur die erste Nacht, und nicht die einzige...“ Der trauernde Sly blickte auf. „Ehrlich?“, flüsterte er mit gebrochener Stimme und tränenunterdrückten Schluchzern.

„Ehrlich... wir treffen uns bald wieder... was hältst du von nächster Woche? Wieder am Samstag?“ „Das dauert ja so lange“, maulte Draco und zog eine Schnute (die unglaublich sexy aussah und Harrys Testosteronspiegel ansteigen ließ). „Aber wir haben Schule, Dracobärchen...“ „Ich weiß, mein Harryhase...“ Nach einem langen und zungenschlagintensiven Kuss verdrückten sie sich getrennt in ihr Schlafsäle.

„Harry, wo warst du, verdammt?“ Ron – eingehüllt in ein Handtuch um die Hüften und eines um seine frisch gewaschenen Haare - stand in der Badezimmertür, gerade als Harry zur Schalfzimmertür hereingeschneit kam. „Äh... wieso? Ich...wollte sehen ob es schon Frühstück gibt...“

„Du. Jetzt. Am Sonntag. Früh. Am Morgen.“

„Ähm... ja?“

Ron gab sich nach einem prüfenden Blick mit dieser (reichlich sinnlosen Antwort, man bedenke Kapitel 1...) zufrieden und schlüpfte in seine Klamotten.

Harry wischte sich die Schweißperlen von der Stirn. Wie knapp! Fast hätte Ron etwas mitbekommen. Das wäre mehr als nur peinlich gewesen.

„Hey, Harry, hast du eigentlich schon den Zaubertrankaufsatz geschrie- sag mal, was ist das? Ist das eine Strumpfhose???“

„WAS??? Wo???“ Harry drehte sich panisch um sich selbst.

Mit zwei raschen Schritten war Ron neben ihm und zog das vermaledeite Werk des Teufels aus Harrys hinterer Tasche.

„Warum, beim Arsch von Gryffindor, schleppst du eine ausgeleierte wollene rosa Strumpfhose mit dir herum???“ In Rons Gesicht paarten sich Misstrauen und Entsetzen. „Keine Ahnung!“, schrillte Harry und wurde von unten nach oben knallrot.

Ron sah ihn an und begann langsam zu grinsen.

„O Gott“, dachte Harry verzweifelt, „er hat es erraten. Ich bin so gut wie tot und weg vom Fenster...“

„Ich wette, das hat dir eine von diesen hässlichen Gören untergeschoben, die dich anhimmeln“, feixte sein bester Freund.

Rumms! Harrys Kinnlade näherte sich seinen Füßen in atemberaubender Geschwindigkeit an. Ron hatte nichts kapiert??? Was für eine Rettung!“

„Wahrscheinlich hast du recht“, bemerkte er nach dem Einrollen seines Unterkiefers. Der zweite Gryffindor musterte das Teil mit einem dicken Grinsen.

„Egal wer diese Modesünde entworfen, hergestellt, angezogen oder verteilt hat – eines hatte er oder sie sicher nicht... nämlich Stil!“

Dieses mal sind mehr angezogene Menschen unterwegs, nicht...?

gg

10. Der Schock

Liebe Leute, lasst euch sagen,
die Liebe geht oft durch den Magen... (siehe vorhergehende Kapitel...)
doch was passiert, wenn das passiert,
wird hier und jetzt genau zitiert!

Meine Lieben, unsere Geschichte neigt sich dem Ende zu, nur noch ein oder zwei Chaps werden sich entwickeln werden, so traurig es auch sein mag. Trotzdem wünsche ich euch mit dem ungefähr vorvorletzten Kapitel mindestens ebensoviel Unterhaltung wie bisher.

fatknutsch, Laticia

Der Mittwochmorgen war wie jeder andere. Die Schüler saßen in der Großen Halle und frühstückten lautstark. Eben wie immer.

Bis ein markerschütternder Schrei aus der Eingangshalle ertönte.

„AAAAAAAAAAAAARRRRRRRRRRRRGGGGGGGGHHHHHHHHHHH!!!!!!“

Sämtliche Gesichter wandten sich der Türe zu, hunderte von Tassen und Becher wurden umgeworfen, bergeweise Besteck klirrte zu Boden.

Im nächsten Moment schneite ein hochrot angelaufener Malfoy wutentbrannt in die Große Halle, stürmte zum Gryffindortisch und zog einen verdutzten und überrumpelten Harry Potter vor den Augen von ganz Hogwarts aus der Großen Halle.

Ungefähr sämtliche Kinnlade machten sich vom Acker. Was wollte der Vorzeige-Möchtegern-Fiesling der Schule mit dem Hero des letzten Jahrzehnts? In umbringen??? Als sich dieser Gedanke in Rons und Hermines Gehirngängen breitgemacht hatte, sprangen sie hoch und rannten mit Wutgeheul hinterher – gefolgt von einem Regiment an ebenso aufgebracht Harry-Potter-Anhängsel.

Während diese Truppe sich also in sämtliche Gänge des Schlosses verteilte, ertönte ein weiterer wutentbrannter Schrei in dem Gang, wo Ron und Hermine Sherlock Holmes spielten: „WAS SOLL DAS HEIßEN, ER HATS GETAN???“

Hermine und Ron warfen sich einen entschlossenen Blick zu. Sie stürmten das nächste Klassenzimmer und wurden somit Zeuge, wie ein durch und durch durchgeknallter Harry einen mindestens ebenso wütenden Malfoy am Kragen gepackt hielt und halb panisch, halb ungläubig, halb wütend auf dessen Gesicht starrte.

„Was ist denn hier los – hey, Mistfresse, lass Harry in Ruhe oder du darfst deinen Kopf rektal wiederfinden“, blaffte Ron, doch Hermine hielt ihn zurück.

Denn sie hatte auf dem Boden eine Zeitung entdeckt – und hob sie hoch.

Harry und Malfoy starrten eine Sekunde lang auf die Gryffindorianerin, die drauf und dran war, die Zeitung aufzurollen. Dann stürzten sie sich mit Kampfgeschrei auf sie und versuchten sie davon abzubringen – doch zu spät. Sie hatte es gesehen.

„NICHT ANSEHEN! NICHT! NEIN! NEIN!“ „DAS IST DER GRÖßTE IMAGESCHADEN DES JAHRHUNDERTS!“ „LASS MICH LOS, DU ERWÜRGST MICH!“ Harry ließ von ihrem Hals ab und schmollte.

Nun hatte auch Ron das Titelbild gesehen: Es zeigte Harrys Rückansicht, gehüllt in die grässliche Strumpfhose, während dieser einen Fuß weit in Richtung Äther streckte, die Arme hinter seinem Rücken verschränkte und den Kopf so zur Seite gebogen hatte, das es eine perfekte Profilaufnahme seines Gesichts

darstellte. Im Hintergrund war deutlich Malfoy zu erkennen, ebenfalls rosastrumpfhosenbewehrt, der die Aufführung mit großen Augen und der Zunge zwischen den Zähnen verfolgte.

„Sagt mal – was – soll – das???“ In Rons Gesicht paarten sich Entsetzen und Belustigung, während er zwischen dem Bild und den beiden begossenen Pudeln hin und her blickte.

„Ballet“, murmelte Malfoy. „Bal- was???“ Hermine war total von der Rolle und völlig kinnlade-down-on-earth.

Harry setzte sich zu dem vernichtet aussehenden Draco auf den Boden und schlang seine Arme um ihn, dann erklärte er (während Rons und Hermines Kinnladen in Richtung Kerker versanken): „Wir haben uns ballettduelliert. Und Colin hat uns erwischt. Und Fotos gemacht.“

„WARUM UMARMST DU IHN DANN AUCH NOCH???“ „Weil wir uns lieben.“

Schock. Tod. Mord. Entsetzen. Mist.

Ron musste sich setzen. „Ihr - liebt - euch?“

„Ja, was dagegen?“

Über diese Frage konnte selbst Hermine nur schnauben. „Wie wärs mit JA?“

„Sei's drum. Uns egal.“ Draco schmatzte Harry einen Kuss auf den Mund, worauf die Kinnladenkontrolle der beiden anderen mal wieder flöten ging.

So schilderten unsere beiden Glücksritter den Vorfall auf dem Turm und in knappen Zügen (Zitat: „Und dann haben wir uns plötzlich ineinander verknallt.“ Zitat Ende...) das darauffolgende. Eine Weile saßen sie da und versuchten die Vorstellung in ihre Gehirne einzuschweißen, dass gerade diejenigen, deren Namen gemeinsam nur dann in einem Satz auftraten, wenn es um die Zerstörung von irgendwelchen Fluren aufgrund gegenseitigen Beschusses von Flüchen ärgerer Arten ging, nun eine Beziehung führten.

Hermine räusperte sich nach einer Weile und meinte leise: „Wir sollten vielleicht schauen, dass wir in den Unterricht kommen.“ Die drei Männer folgten ihr schweigend auf den Gang hinaus und gaben sich ihren Gedanken hin.

Als Harry, Hermine und Ron einige Zeit später zum Mittagessen gingen, fragte Hermine ihn: „Und was... wollt ihr jetzt eigentlich unternehmen, wegen dieser Sache und so...?“ Sie kamen in die Große Halle, worauf sich ein belustigtes und begeistertes Grölen ausbreitete, kaum dass Harry hineingeschritten war.

Seine Antwort war kurz und knapp.

„Colin umbringen.“

11. Die Rache

Hallo Knackenten, würde Confetti jetzt sagen... (an alle, die ihn nicht kennen - eine kobold-kuscheltier-mischungsfigur im Fernsehen meiner Kindertage)

ich hingegen sage: vielleicht kann ich noch ein paar Gags einbauen, sodass es mehr pitels werden... lassen wir es auf uns zukommen.

fatknutsch, Laticia

Hermine stand mit verschränkten Armen da und musterte Harry kritisch. „Findest du nicht, dass du nicht doch ein kleines bisschen übertreibst?“

Harry, der Colin an einem Fußgelenk an einer Statue aufgehängt, ihn bis auf die Unterwäsche ausgezogen und mit einigen der vielen rosa Strumpfhosen gefesselt und umknotet hatte, die er in den letzten Tagen von Scherzbolden zugesandt bekommen hatte, und nun unaufhörlich gegen dessen Brust stufte, überlegte nicht lange.

„Nein! Er hat mein Image zerstört!“ „Welches Image?“ Harry schnaubte. Wollte sie ihn culifizieren*?

„So, und du erklär mir mal, warum diese Bilder veröffentlicht worden sind.“

Schweigen.

„Ich verlange eine Antwort!“ Harry verstärkte den Druck seines Stuff-Fingers.

„Vielleicht solltest du ihm die Strumpfhose aus dem Mund nehmen“, schlug Hermine vor und vertiefte sich wieder in ihre Geschichte-der-Zauberei-Schnulze.

Widerwillig zog Harry das ekelhafte Wollteil zwischen Colins Zähnen hervor und wiederholte die Frage.

„Nun, als ihr mich hängen habt lassen, ist mir die Kamera runtergefallen. Ich konnte gar nichts machen!“, versuchte Colin die Situation zu erklären. „Glaub ich dir nicht!“

„Tu's einfach, Harry“, meinte Hermine gedankenversunken und blätterte eine Seite zum.

„Wenn er es nicht war – wer dann sonst?“ „Na, irgendjemand, der die Kamera gefunden und repariert hat, beispielsweise?“ „Und der hat es dann sicher auch an die Zeitung geschickt nicht?“ „Na klar.“ „Du redest Brei.“ „Nein. Das nennt sich Wörter und Sätze.“

„Hallo? Darf ich auch irgendwann mal wieder runter?“, versuchte Colin das Herumgekabbel der beiden zu unterbrechen, wurde aber mit einem doppelten „Halt's Maul, Creevy“, abgespeist.

„Aber ich muss mal“, quengelte er.

„Scheiß drauf!“

Unter normalen Umständen wäre auf diese ignorante Meldung hin Colins Kinnlade Richtung Boden gerast, aber da er ja kopfüber aufgehängt war, ging das schlecht. So begnügte der Kleine sich damit, beleidigt zu schmollen. Und zu versuchen, seine Blase unter Kontrolle zu halten.

Irgendwie hatte Hermine es geschafft, Harry zu überzeugen, als Draco um die Ecke gefegt kam und wütend aussah.

„Hallo, Dracobärchen“, sagte Harry und tauschte für ein paar Momente mit Draco Speichel aus. „Was ist denn los?“

„Das ist los“, fauchte Draco verärgert und drehte sich um. Auf dem Rücken seines Tomtailerumhanges prangte in großen magischen Lettern: Ich trage rosa Beinwärmer.

Tröstend legte Harry seine Stirn an die von seinem Sly und meinte:, „Mein armer, armer Schnucki... ich durchleide das alles gemeinsam mit dir.“ Sie vergaßen sich kurz in innigem Geknutsche, während Colin bedauerte, dass er sich noch keine neue Kamera zugelegt hatte.

Hermine hingegen meinte nach einiger Weile gelangweilt:, „Seid ihr irgendwann auch fertig, oder wollt ihr

die ganze Schule über euer Verhältnis informieren?“

Widerstrebend lösten sich die beiden voneinander und verzogen sich für ein oder zwei Stunden in den Raum der Wünsche, während Hermine in der Bibliothek ihrem Lieblingshobby frönte: Lesen.

„Hey! Und was wir aus mir?“, rief Colin und versuchte sich loszumachen, doch mit strumpfhosengefesselten Händen und wenig Bauchmuskulatur hatte dieser Versuch wenig Sinn. Schließlich bekam eine der Ritterrüstungen an der nächsten Ecke Mitleid und schnitt mit seinem Schwert die Strumpfhose durch, an der Colin hing.

„Danke, Sir“, meinte der höflich und hopste davon, um sich schnell etwas anderes anzuziehen.

12. Missglückte Hilfestellung

Weiter geht's!

Wünsch euch noch nen schönen Tag!

fatknutsch, Laticia

Hermine saß in einem Sessel im Gemeinschaftsraum und lugte hinter einem Wälzer hervor zu Harry, der verträumt an seinem Federkiel herumkaute anstatt seinen Verwandlungsaufsatz endlich anzufangen. (Naja, fairerweise musste man sagen, dass er bereits die Überschrift geschrieben hatte...)

Es war doch schon sehr tragisch, dass der arme Junge keine Möglichkeit hatte, seinem Sly jeden Morgen den... ähm, die Hand zu halten. Schließlich musste er sich doch hin und wieder mal auch auf die Hausaufgaben konzentrieren können.

„Ron“, wisperte sie und zog den verdutzten Knaben an ihren Mund. „Kann ich mal kurz mit dir sprechen? Unter vier Augen?“ Ron bekam Hitzeflimmern bis zu den Ohren. Ob sie-?

„Ja, klar.“ „Wie können wir ihm helfen?“ „Was???“

Der Arme kannte sich momentan überhaupt und gar nicht aus. Wem helfen? Wusste sie etwa von seinem kleinen Problem – nein, sicher nicht! Das wusste keiner.

„Was meinst du?“, würgte er schließlich hervor.

„Na Harry und seinem... Bärchen!“ „Bärchen? Was denn für ein Bärchen? Hat er etwa-“ Hatte er etwa dasselbe Problem wie er? Und woher wusste sie davon??? Sie hatten doch nichts miteinander – oder? (Zumindest hoffte er das...)

Hermine schlug sich an die Stirn. Ron musste Feuerwhiskey gefrühstückt haben, seiner ahnungslosen Reaktion zufolge.

Sie packte ihn am Kragen und flüsterte ihm eindringlich ins Ohr: „Na, Draco!!!“

Ron atmete enttäuscht und erleichtert auf.

„Ach so... keinen Ahnung... aber waren sie nicht bis vor ein paar Stunden-“ „Ja, schon, aber so kann es doch nicht weitergehen!“

Es lag in Hermines Helfernatur, dass sie etwas tun musste. Es war wie ein Zwang, den sie nicht loswurde. (Hatte unserer Lieblingsstreberin schon einige unfreundliche Bemerkungen eingebrockt, weil die Betroffenen ihre Hilfe als Einmischen empfunden hatten...)

Immerhin hatte sie aus Freundschaft zu Harry sämtliche Gryffindorianerinnen dazu gezwungen, rosa Strumpfhosen zu tragen, die allerdings auf mysteriöse Weise dann allesamt in ihrem Schrank aufgetaucht waren.

Plötzlich hatte Ron eine Eingebung – zugegeben, eine sehr verrückte und wirklich ron-typische, aber immerhin.

„Hermine, was hältst du davon...?“

Harry stand im Jungenschlafsaal und starrte seine Freunde entsetzt an.

„Sagt mal, SEID IHR NOCH GANZ DICHT ODER HAT EUCH JEMAND DOXYEIER VERFÜTTERT??? WIR SOLLEN UNS OUTEN?!?“

Hermine und Ron standen betreten da, und Hermine murmelte aus den Mundwinkel zu ihm hinüber: „Ich hab dir doch gesagt, dass das eine blöde Idee ist.“ „Wenigstens besser als die Strumpfhosenaktion“, revanchierte sich Ron, während sie Harrys Wutgeschrei auf möglichst unauffällige Weise überhörten.

„... UND ICH DACHTE, IHR WÄRT MEINE FREUNDE...“

„Dann lass dir du doch was Besseres einfallen, Mr. Superhirn.“

„Warum fandest du auch meinen Vorschlag doof, sie heimlich zu fotografieren, das Bild zu veröffentlichen und Colin die Schuld zuzuschieben?“

„... VON WEGEN INTELLIGENZ, HÖCHSTENS DIE EINER TROLLHORDE...“

„Weil Colin schon genug gelitten hat.“

„Nö, der kann ruhig weiterleiden, ist ja schließlich auch ein kleiner doofer Spanner.“

„Und du, du bist kein kleiner doofer Spanner? Natürlich nicht, denn EINEN ZWEIWEGESPIEGEL IN DEN MÄDCHENDUSCHRÄUMEN ANZUBRINGEN, DIE DANN ALLE ZU DIR FÜHREN, IST NATÜRLICH KEIN SPANNEN!“

Sie hatten zu spät bemerkt wie laut sie geworden waren. Denn erstens starrte Harry nun Ron an, als ob das die beste Idee nach der Erfindung von Schokofröschen sei, und zweitens stürmte ein Rudel wütender Gryffindoriannerinnen das Schlafzimmer und begannen Ron mit Flüchen zu bombardieren.

„Danke, Hermine, das war die beste Idee des heutigen Tages“, machte Ron seinem Frust Luft, nachdem er in Krankenflügel endlich wieder die Sprache zurückerlangt hatte und Madame Pomfrey sich daran machte, die unzähligen Wunden der drei, die sie in der Hitze des Gefechts eingefangen hatten, zu heilen.

„Wenn du Knallbirne nicht so ein Spanner wärst, wäre das alles nicht passiert“, schnauzte Hermine und drückte sich einen nassen Lappen auf einen riesigen blauen Fleck auf ihrem Schienbein.

„Lass ihn doch – du weißt genauso gut wie ich, was Ron für anspruchsvolle Bedürfnisse hat...“, grinste Harry und versuchte das Brummen in seinem Schädel zu ignorieren, nachdem er von den 27 Damen umgerissen und gegen den nächsten Bettpfosten geknallt war.

„Wenn ihr wüsstet“, murmelte Ron und beschloss, sämtliche Wunschvorstellungen und Träume, die ihn und Hermine inkludiert hatten, in den Bereich seines Vergessens zu verschieben.

Doch Hermine musste ihrem Helferzwang nicht mehr lange nachgehen. In diesem Moment ging die Tür auf und das Bärchen- ähm, Draco kam hereingeschneit, bestückt mit einer Ich-wünsche-dir-gute-Besserung-und-möglichst-nie-wieder-Strumpfhosen-in-rosa-Mini-Torte für Harry und ein „Tut mir leid für euch“ für Hermine und Ron.

Madame Pomfrey schickte Hermine und Ron wieder davon, Harry täuschte allerdings einen Ohnmachtsanfall vor und Draco erbot sich, die nächste Schicht zu übernehmen, damit die Krankenschwester auch mal einen freien Abend haben könne.

Als die Dame glücklich davonhopste und einen Tisch für zwei in Madame Puddifoots Café für sich und Flitwick bestellte, verzogen sich Harry und Draco hinter den nächsten Krankenbettvorhang und frönten einem fröhlichen Wiedersehen.

13. Zurück im Nest

Okay. Ich nehms zurück. Die Sache wird doch noch ein bisschen länger werden als ursprünglich angenommen... (manchmal spielt auch meine Phantasie mir Streiche!)

So bitte sehr! Der Tragödie nächster Teil!

fatknutsch, Laticia

Der nächste Samstag war gekommen. Harry und Draco machten sich spätabends auf und versuchten wieder die Tür des Geheimgangs zu öffnen – nun ja, versuchten...

Denn sie hatten keine Ahnung, WIE sie ihn öffnen sollten – es war ja schließlich nur zufällig geschehen.

„Na, dann lass uns mal revuepassieren, was wir alles gesagt haben“, schlug Draco vor und die beiden heißesten Boys aus Hogwarts brachten ihre Köpfe zum Rauchen.

„Hmmm... wie wärs mit: Würdest du endlich mal aufhören, meine Kopfhaut zu beleidigen?“, meinte Harry und grinste. Nichts passierte. (Versuch, der erste)

„Kein Wunder, aber trotzdem hat das sehr weh getan“, schmollte Dracobärchen.

Harry bekam bei dem Anblick Mitleid. „Oooch, Bärchen, komm her, Harryhase wird dir die arme, arme Kopfhaut küssen, bis es nicht mehr weh tut...“

„Es tut nicht mehr weh, glaub es mir“, grinste Draco und schob Harryhase von seinem Kopf weg. „Sicher?“ „Ja, das war vor einer Woche“, bezeugte der Sly und wandte sich wieder der Wand zu.

„Ich bin dran... ähm, das hat furchtbar weh getan...“ Harry warf ihm einen Augen-zusammenkneif-Blick zu und entrüstete sich: „Soll das andeuten, ich wäre ein Weichei?“

Nichts passierte, nebenbei bemerkt. (Versuch, der zweite)

„Wer weiß“, konterte Draco und verkniff sich das Grinsen, als ihm eine Eingebung kam. „Hey! Wie wärs mit: Tunten-Weichei-Schwuli-Nummer?“

„Gute Idee...“

Nichts passierte. (Versuch, der dritte)

„...aber anscheinend nicht gut genug. Was hast du denn sonst noch gesagt – nachher, meine ich?“, fragte Harry.

Angestrengt dachte der Sly nach. Wie hatte er den Tunten-Weichei-Schwuli-Nummer-Satz beendet?

„Ich habs!“ Er lachte auf und klatschte mit einer Hand auf Harrys Hintern.

„HEY! Warte gefälligst bis wir drin sind!“

„Das ist doch das Passwort: Knallharter Arsch!“

Quietsch. Die Tür war auf. (Versuch, der letzte)

Harrys Gehirn im Bereich Kinnlade setzte vorübergehend auf Streik.

„Knallharter Arsch???“

„Knallharter Arsch“, bestätigte Draco und schob seinen Herzbuben grinsend in den Geheimgang voller Sprüche.

„Wer, glaubst du, hat diese Kammer eingerichtet?“, fragte Draco und schmiegte sich an seinen Harryhasen.

„Keine Ahnung... aber er muss sein Handwerk verstanden haben“, vermutete dieser und revanchierte sich für den Knallharten Arsch.

Im Liebesnest angekommen, verteilten sich wie von Zauberhand die Klamotten der beiden in Sekundenschnelle im gesamten Raum und Harry und Draco verteilten sich selbst unter die Decke des ach so himmlisch weichen Bettes.

„Nimm deinen Finger da wieder raus, Bunny!“ Draco verpasste Harrys Hand einen Klaps, als dieser versucht hatte, sich einen der letzten Fruchtgummihippogreife aus der Tüte neben dem Bett zu klauen.

„Warum? Will haben“, beschwerte er sich und versuchte Draco durch einen Zungenkuss abzulenken, doch der war darüber erhaben.

„Du hast schon zwei Drittel der Hippogreife alleine verdrückt, da darf ich das sehr wohl“, meinte er und schob sich selbst ein rotes Fruchtgummi zwischen die Zähne.

„Na warte, das hol ich mir“, drohte Harry und versuchte, es mit seiner Zunge aus dem Mund seines Slys zu entfernen, was ihm allerdings durch terminlich passendes Schlucken des Bärchens nicht gelang. Alles was er umschlingen konnte, war dessen Zunge. Und das tat er schlussendlich dann auch.

„Hiergeblieben!“ „Nein.“ Harry stand trotz der verführerisch daliegenden Gestalt Draco Malfoys auf und trat an die Fläschchen-Minibar heran.

„Was willst du denn dort? Hier wartet doch was Besseres auf dich als seltsame Flakons.“ „Ich will rauskriegen, wer uns zu unserem Glück verholfen hat“, erklärte Harry und griff nach dem Rezeptheftchen, das Malfoy bei ihrem letzten Versuch vorgelesen hatte.

„Ich denke nicht, dass der seinen Namen da reingeschrieben hat“, versuchte Bärchen Bunnys Taktik zu vermiesen, stand ebenfalls auf, schlang seine Arme sanft und mit viel Fingergekribbel um Harrys Hüfte, um ihm wieder ins Bett zu ziehen. Doch sein Plan schlug gründlich fehl.

„Und was ist dann das?“, zähnezeigte Harry und deutete auf die letzte Seite, wo in großen Buchstaben stand: Der Zar ist der Schöpfer, der Zar ist der Meister, der Zar ist der Beste und schrieb diesen Kleister.

„Wer ist denn bitte der Zar?“, bemerkte Draco, zeigte aber weniger Interesse daran als an Harrys linke Ohrgegend, die er nun mit seiner Zunge bespielte.

„Keine Ahnung“, schulterzuckte Harry und legte unwillkürlich seine Kopf schief. Dieser Zungentechnik konnte man einfach nicht widerstehen.

Er ließ sich von seinem Sly ins Bett tragen, wo sie übereinander herfielen wie notgeile Alligatoren.

„Wen suchst du? Einen Zaren??? Hier, in Hogwarts?“

„Schschschsch!!! Nicht so laut!“

Hermine und Harry saßen in der Bibliothek und gaben vor Hausaufgaben zu machen. (sprich, Hermine war schon seit vorgestern fertig und Harry hatte noch immer nicht einmal angefangen)

„Ja, er nennt sich Zar – oder nannte, ich glaube der hat schon die Gnome von Unten gesehen.“

„Wozu eigentlich, und woher hast du den Namen, den kenne ich noch gar nicht – ich meine, einen Lord kennen wir und einen Prinzen auch – aber einen Zar?“

Manchmal war Hermine mit ihrem

Ich-will-alles-wissen-und-wenn-es-das-Letzte-wäre-was-ich-täte-ich-kriegte-es-doch-heraus-Verhalten ganz schön auf-den-Sack-gehend.

„Nun... ich und Bärchen haben ein Heft gefunden mit Rezepten – egal welche! und da steht hinten drinnen, dass es ein Zar geschrieben hat.“ So schilderte er ihr ungefähr (und ungenau) die Situation der Dinge.

Mit hochgezogenen Augenbrauen musterte Hermine ihn einen Moment, dann ging sie davon und kehrte nach einer Weile mit etwa zwei Dutzend fetter Bücher zurück, drückte sie Harry in die Arme und meinte ein bisschen selbstgefällig: „Dann mach mal schön selbst auch ein bisschen, Mr. Potter.“

Sie ging davon, und Harry blieb zurück mit einem Ausdruck von Verzweiflung, Entsetzen über die Dicke der Bücher und Am-liebsten-würde-ich-ihr-jetzt-einen-Ziegel-nachwerfen auf dem Gesicht.

Auch Freunde erteilten ab und an Lektionen fürs Leben. Und diese hier hatte eben gelautet: Es war echt Mist, dass es kein magisches Internet gab.

14. Wer sucht, der findet - nicht unbedingt

Viel Spaß!

„Ich pack’s einfach nicht!“ Genervt und mit den Nerven fertig schlug Harry den fetten Wälzer zu und legte seinen Kopf darauf. Seit Stunden starrte er nun schon in Bücher hinein, aber außer dem allseits bekannten Lord Mord- ähm, Voldemort und dem weniger bekannten (Halbblut)Prinzen fand sich nur ein gewisser Fürst der Finsternis, der sich allerdings als Figur einer zweitklassigen magischen Oper entpuppte.

Kein Fizelehen fand er über einen Zaren, der in irgendeinerweise magische Anwendungen aufgewiesen hatte.

„Darf ich Sie darauf hinweisen, dass die Bibliothek in einer Minute schließt?“, verlaubliche die Stimme von Madame Pomfrey, die wie von Zauberhand plötzlich vor ihm stand.

„Ja – und?“

Die Bibliothekarin schnaubte und erwiderte bissig: „Falls Sie es implizit nicht verstehen, Potter: SIE SOLLEN IHREN ARSCH HIER RAUSBEWEGEN!“

Na toll. Jetzt hatte er nicht mal mehr die Möglichkeit nachzulesen, ob es einen Zaren gab oder nicht. Missmutig stand er vor der Bibliothek und überlegte, was er nun machen sollte. Vielleicht Hausaufgaben.

Die Woche verging zäh. Sie zog sich wie ein lascher Strudelteig, und Harry wurde zunehmend gereizter. Jedes Mal, wenn er seinen Sly sah, wollte er sich am liebsten ihm an den Hals und ihm die Kleider vom Leib reißen. (lieben Gruß an blackrose_91 an dieser Stelle...)

Irgendwann erbarmte sich Hermine doch und arbeitete nebenbei ein paar hundert Zeitungen durch, die in der Bibliothek aufbewahrt wurden. Dort fand man manchmal mehr als in Büchern. Außerdem beauftragte sie den perplexen Ron, Harrys Tagebuch zu klauen und es ihr zu bringen.

„Ich kann es noch immer nicht glauben, dass du mich überreden hast können, das zu tun“, quengelte Ron und nahm Hermine mit in den Jungenschlafsaal.

„Ich würde es immer schaffen, dich zu überreden“, konterte Hermine und kniff den rothaarigen Knaben in die Wange. Er war einfach so niedlich, wenn er ihr nicht widerstehen konnte!

Etwas besänftigt tastete Ron mit geübtem Griff unter Harrys Matratze und zog ein dunkelblaues Tagebuch hervor. „Bitte schön!“

Hermine setzte Ron auf die Treppe als Warneule und vertiefte sich in die in Spiegelschrift geschriebenen Eintragungen.

Harry war in der Zwischenzeit mit dem Versuch beschäftigt, in den Schlafsaal der Slytherin einzubrechen, um Draco ein bisschen glücklich machen zu können. Doch die steinerne Wand stand ihm so ziemlich im Weg. Sie rührte sich kein bisschen.

„SCHEIß GESTEIN!“, brüllte Harry irgendwann entnervt und trat dagegen. Na toll. Jetzt hatte er auch noch einen gebrochenen Zeh.

Missmutig hatschte er in den Krankenflügel, wo er sich seinen malträtierten Fuß wieder richten ließ und schlurfte dann zurück in Richtung Gryffindorturm.

Ron stürzte mit hochrotem Gesicht in den Schlafsaal. „Er kommt!“ Hermine sah erschrocken hoch. Was nun? Wie sollten sie erklären, warum sie, ein Mädchen, hier um diese Tageszeit herumlungerte? Auf Harry warten? Nein, dumme Ausrede, das hätte sie auch im Gemeinschaftsraum tun können. Verdammst!

Doch nun übernahm Ron. Er entriss ihr das Tagebuch, verstaute es in Sekundenschnelle an seinem

ursprünglichen Platz, dann schnappte er Hermine, beförderte die überraschte Gryffindorianerin in sein Bett und begann sie zu küssen.

Keinen Moment zu früh, denn im selben Augenblick wurde die Tür von einer missgelaunten, zu Harry gehörigen Hand geöffnet.

Harrys Laune besserte sich sehr rasch wieder. Na endlich! Hermine und Ron taten das, was sie schon längst hätten tun sollen. Da wollte er mal besser nicht stören... Rasch zog er die Tür wieder zu und grinste beim Abgang.

Ron und Hermine warteten eine Weile, ihre Lippen noch immer miteinander beschäftigt. Dann löste Ron sich von ihr und wischte sich mit dem Ärmel über die Lippen.

„Na gottseidank...“, meinte er mit hochroten Wangen und strich sich durch die Haare.

Hermine hingegen starrte ihn an. Hatte er sie gerade geküsst? Ja, hatte er. Und zwar nicht gerade kurz. Beim Arsch von Gryffindor!

„Du hast mich geküsst...“, hauchte sie. Ron wurde noch röter. „Öhm ja, ich wusste nicht was ich sonst machen sollte, ich habe keinen Ahnung, und er war so schnell da da ging einfach nichts anderes...“, rhabarberte er herum und verstrickte sich in Ausflüchte.

Doch Hermine beseitigte seinen peinlichen Moment und stürzte sich mit einem Jauchzen auf ihn, um ihre Zunge wieder zwischen seine Lippen zu versenken.

War das schön!

In der Großen Halle war nicht mehr viel los vom Abendessen. Aber Draco war noch da und baute Luftschlösser, während er wartete, dass seine beiden Bulldoggen- öhm, Freunde endlich mit dem Essen fertig wurden. (Naja, da kann er lange warten...) In diesem Moment sah er Harry in der Tür auftauchen.

„Ich geh dann mal“, meinte er und verzog sich mit Harry in eine dunkle Nische hinter ein paar Statuen.

„Wie geht's meinem funny Bunny?“

„Absolut nicht funny. Ich konnte überhaupt nichts über diesen Mistkerl rauskriegen, ich weiß nicht mal wer er war.“ „Och, mein armes Häschen“, flüsterte Bärchen besänftigend und schloss Häschen in seine Arme.

„Warum machst du dir auch so viele Gedanken darüber?“ „Weil ich ihm danke sagen will für den Knallharten Arsch.“ „Das kann ich gut nachvollziehen.“

Harry ließ seine Fingernägel unter Dracos Armaniumhang sanft auf dessen Brust und Bauch kreisen.

Draco überlegte, wohligh zufrieden über die Schauer, die Harrys Hände bei ihm verursachten, und meinte dann: „Ich glaube, er hatte irgendetwas mit Schlangen zu tun, den Wänden im Nest zufolge... alles voller Schlangemotive, erinnerst du dich?“ „Mhm...“, bestätigte Harry und verwöhnte den Nacken seines Slys.

Na gut. Suche ausweiten auf Zar plus Schlange stand nun auf Harrys Plan. Was für ein Scheiß! Innerlich sehnte er sich nach Hermine, die ihm helfen sollte. Doch die war momentan mit etwas ganz anderem beschäftigt.

Nach dem Zuendelesen dieses Kapitels bitte ich um die Bestätigung durch Kommiss, dass ich ein bisschen in die Tierwelt der Kitschigkeit abgeschweift bin... siehe Bärchen und Häschen... so weit wollte ich eigentlich doch nicht gehen, aber meine Finger und meine Fantasie schaffen mich immer wieder in ihrer unschlagbaren Kombi...

fatknutsch, Laticia

15. Die Antwort

„Na, mein schwuchteliger Freund, was suchst du denn da?“

Ron kam in die Regalreihe spaziert, wo Harry nach dem Zaren forschte.

„Ich bin nicht schwuchtelig“, schnaubte der und boxte seinem besten Freund als Zeichen seiner Männlichkeit gegen den Arm.

„Aber einen Kerl vernaschen tust du trotzdem“, spöttelte Ron und grinste selbstzufrieden.

„Dann solltest du wohl lieber Abstand halten, oder willst du nur eine einzige Nacht mit einer Frau gehabt haben, bevor ich dich überzeuge?“, grinste Harry bissig, und Ron wurde rot.

„Das könntest du nicht, dafür war es viel zu göttlich.“ „Dann hör auf mich als Schwuchtel zu bezeichnen, schließlich finde ich ja einige der Mädels hier auch nicht gerade zum Von-der-Bettkante-stoßen...“

„Halte dich lieber zurück, die mit Feuer im Blut sind längst alle vergeben.“ „Hermine auch?“ Ron antwortete nicht darauf.

„Was du suchst, wollte ich eigentlich wissen.“

Harry sah sich um und raunte dann: „Einen Zaren mit einer Schlangenphilie.“ „Zaren gibt es nicht in der Zauberwelt.“ „Genial, soweit war ich auch schon.“

„Na, dann such mal schön weiter, mein

Ich-behaupte-ich-sei-nicht-schwuchtelig-liebe-aber-trotzdem-jemanden-der-im-Stehen-pinkeln-kann-Freund.“ Ron schlenderte weiter.

Harry rief ihm nach, angepisst und etwas belustigt: „Ich bin nicht schwuchtelig, oder siehst du irgendetwas Pinkes an mir?“

Zwei Sekunden später wurde Harry mit Kopien der Zeitungsfotos bombardiert.

Er hätte lieber schweigen sollen.

„Ich sagte, du sollst liegen bleiben!“

„Zweimal! sag ich nur, jetzt halt dich doch für eine Viertelstunde zurück!“ Harry löste die verschränkten Finger seines Glücksritters und stand auf.

„Ist das nicht unwichtig?“ „Nein, Zuckerschnute, ich will es wissen!“ Draco gab auf. Wenn Harry etwas wollte, kriegte er das auch – vor allem bei ihm. So stand er auch auf und versuchte ihm zu helfen. Es blieb beim Versuch, dazu sah der einfach zu sehr nach heißen Rhythmen aus.

Harry stöberte summend in der Flakonminibar nach weiteren Dokumenten, fand aber keine. Auf den Fläschchen und Dosen fand er allerdings überall ein kleines, kunstvoll verschnörkeltes Z aufgemalt oder eingeritzt. Alles Hinweise auf den Zar – aber keinen Hinweis, wer derselbige war.

Missmutig ging er also wieder in Richtung Bett, stolperte aber dummerweise über den Teppich und knallte auf den Boden. Bei dem verzweifelten Versuch, sich irgendwo festzuhalten, hatte unser Glücksritter nur eines erwischt: den Vorhang dahinter. Dieser musste einen Riss in Höhe von einige Zentimetern in Kauf nehmen.

Draco sprang vom Bett und half dem Patschhasen auf die Beine. „Ooch, Häschen, nicht traurig sein. Ich werde dir ein Küsschen draufgeben, damit es nicht mehr wehtut.“ „Ein seelisches Küsschen – aha, kenne ich noch nicht“, ächzte Harry und rappelte sich vollends hoch. Der Sturz hatte sein Image verletzt.

Schmollend stützte er sich an der Wand ab, vor der der nunmehr gerissene Vorhang hing, und seufzte auf.

Draco versuchte ihn aufzumuntern und beschäftigte Harrys Hals – doch dieser schob ihn ganz plötzlich weg.

„Hey, was – Harry!“

„Ich hab was entdeckt, heb dir dein Beleidigtsein eine Minute auf, gut?“ Draco ignorierte ihn und schmollte.

Harry hingegen starrte auf das heruntergerissene Stück Vorhang. Dahinter verbarg sich eine Wand mit einigen eingeritzten Zeilen.

Sie lauteten:

Die Welt mag den Zaren nicht mehr. Sie ignoriert seine Tiefsinnigkeit und Romantik. Die Welt ist böse. Doch das Böse steckt auch im Zaren. Es benutzt den Zaren dazu, Dinge zu tun, die er nicht will. Das Böse nennt sich Salar. Es verschlingt den Zaren langsam aber sicher. Erinnert euch an den Zaren von Slytherin!

16. Das Tagebuch - Teil 1

„Wie bitte???“

Draco sprang aus dem Bett und betrachtete mit heruntergeklappter Kinnlade die Schriftzüge.

„Der Zar von Slytherin? Was soll denn dieser Mist?“ „Keine Ahnung. Und wer ist außerdem dieser Salar?“

Da drehte sich Draco um und sah ihn verständnislos an.

„Hallo? Salar-Zar??? Schon mal auf diesen Zug aufgesprungen?“

Harry kapierte.

„Versteh ich trotzdem nicht – Salazar war ja nicht gerade ein Schmusehäschen-“

„So wie du.“

„Egal, aber der hatte auch schon eine Kammer – die Kammer des Schreckens. Wieso sollte er da, ausgerechnet ER, ein Liebesnest einrichten?“

„Darüber habe ich mich ja aufgeregt“, erklärte Draco. „Der würde NIEMALS... der war absolut nicht der Typ dafür...“

„Salazar? Salazar Slytherin soll diese Rezepte geschrieben haben? Was für Rezepte waren das?“ Harry und Hermine saßen im Gemeinschaftsraum, während Ron gedankenversunken vor dem Kamin lag und döste.

„Ähm... Menürezepte und so – keine Zaubersäfte der mörderischen Art.“ „Sicher?“ „Ja. Soweit kenne ich mich schon aus, Hermine“, erwiderte er bissig.

„Schon gut – aber warum interessiert dich das überhaupt so brennend? Zeig mir die Rezepte!“ „Was?!? NEIN!“ „Wieso nicht?“ „Weil... weil... weil du sonst nicht merken würdest, dass Ron gerade angefangen hat, deine Füße zu küssen.“

Hermine sah hinunter, um nachzuprüfen ob er recht hatte.

„Ron küsst doch gar nicht-“

Zu spät. Harry hatte sich bereits verflüchtigt.

„Ich will nicht! Nicht schon wieder!“

„Ron, jetzt hör mir mal genau zu!“ Hermine packte ihn an den Schultern und brachte ihn mit einem Kuss zum Schweigen.

„Harry verschweigt uns etwas, und das hat mit Salazar Slytherin zu tun! Du musst Schmiere stehen! Bitte! Für mich! Für uns.“

Ron starrte sie an. „Für... für uns???“

„Für uns, ja.“ „Uns???“ „JA, wenn du nochmal wiederholst...“

Aufseufzend schob Ron Hermine ins Jungenschlafzimmer und setzte sich pfeifend davor. Für uns – dafür würde er Harry sogar die Boxershorts hinunterziehen!

Hermine stürmte Harrys Bett und zog freudig dessen Tagebuch hervor. Na endlich! Jetzt würde sie alle seine Geheimnisse erfahren! Was für ein freudiger, freudiger Tag!

Sie schob es unter ihren Umhang und hastete nach draußen, wo sie Ron einen Dankesknutscher verpasste. Gut, der Knabe war vielleicht manchmal etwas schwer von Begriff – aber süß!

Im Mädchenschlafsaal angekommen, legte sie sich ins Bett und begann zu lesen.

„17. Oktober: Das Leben ist scheiße!

Diese Knalltüte von Malfoy Matschbirne erdreistet sich doch glatt, mich zu einem Duell herauszufordern! Diese Matschbirne! Matschbirne! Matschbirne! (Nein, das ist nicht einfallslos, du gehirnloses Schreibobjekt von einer Feder!)

Jedenfalls finde ich das total ätzend. Ich hasse dieses Fratzgesicht von Slytherin, den Eisprinzen der Nation...

18. Oktober: O Happy Day!

Hiermit gestehe ich es: DRACO MALFOY IST MIT ABSTAND NACH MIR DER HEIßESTE KERL AN DIESER SCHULE!!! Seine Lippen sind der absolute Dauerbrenner!

Aber nun mal ganz von vorn: Wir haben uns ballettduelliert – leider rosastrumpfhosig – und Colin hat uns ertappt. Nun bestrafte wir ihn und schickten ihn fluchüberladen zurück in den Turm – und dann stießen wir auf einen Geheimgang! Er führte an einen Ort, der sich das Liebesnest nennt...

Dort gibt es ein tolles Whirlpool (ach, da werden Erinnerungen und noch was anderes wach...) ein riesiges kuschelweiches Bett (noch mehr Erinnerungen und Blutwallströme...) und eine Art Minibar voller Flaschen und so weiter... und ein Heftchen voller Rezepte lag dabei. Anscheinend irgendwelche potenzsteigernden Mittelchen oder so...

Und dann haben wir uns hingesezt, ein bisschen herumgeklönt und so... und dann haben wir gegessen... aber WIE! Zuerst Spargel in einer Schleckerleckersoße – und dann haben wir uns geküsst! DAS WAR SO GEIL!!! VERLANGE WIEDERHOLUNG!!!

Dann kam der Hauptgang – Hummer und Lachs haben wir uns in die Münder geschoben und dann schoben wir was anderes ganz wo anders hin!

Das waren die geilsten Augenblicke meines Lebens! DER ABSOLUTE ÜBERSUPERHYPERDRÜBERHAMMER!!!

Aber das Dessert – Schokomousse, Vanilleschaum, Erdbeeren und Draco Malfoy – war auch nicht zu verachten. Wir haben uns das Mousse überall hingeschmiert und uns dann wieder saubergeleckt! BOAH WAS FÜR MUSKELN DER HAT! DAS MERKT SOGAR EINE ZUNGE!

Und dann sind wir noch baden gegangen und ich habe ihn an den Rand des Wahnsinns gebracht... ja, noch wahnsinniger als sonst!“

Hermine schlug das Tagebuch zu. Einen Raum also – ein Liebesnest! So ein Heimlichtuer! Wie man wohl da hinkam? – und wie man ihn wohl damit am besten auf die Pelle rücken würde können?

Schon schob sich ein böses Lächeln auf das Gesicht der ach so braven Hermine.

„Du hast gefragt, was sie dort machen. Sie stehen in der Zeitung, das machen sie.“ Hermine weidete sich an Harrys Nulldurchblick-Blick.

Sie fuhr nach einer Weile des Sich-gut-vorkommens-weil-es-eine-geile-Rache-war fort: „Aber Harry... sind das tatsächlich deine Tagebucheinträge? Dann hast du mich ja... belogen!“ Sie unterlegte das Ganze mit einem Wie-konntest-du-mich-nur-anlügen-du-mieser-kleiner-hilfloser-Quarkfresser-Blick.

Harry wurde noch röter.

„Öhmjaslodaswarsoundichkonntenichtweil – ach, ist ja egal“, gab er auf und erzählte ihr alles haarklein – außer das Passwort – das hatte er schließlich auch nicht in seinem Tagebuch aufgezeichnet.

„Ich frage mich nur, welcher gemeine Idiot sich mein Tagebuch geschnappt und es veröffentlicht hat, den bringe ich eigenfäustig um“, schloss Harry und lehnte sich an die Wand.

Hermine grinste. Sie nahm ihm die Zeitung aus der Hand und drehte sie um. „Lies das da mal“, lächelte sie und deutete auf die kleine Fußnote auf der letzten Seite.

Harry las: Lieber Harry, das ist gar keine echte Ausgabe, die habe ich gemacht und sie ist einzigartig. Deine Geheimnisse sind bei mir sicher, aber du darfst mich nie wieder anlügen. Küsschen, Hermine

Harry starrte abwechsend und mit heruntergelassener Kinnlade auf Hermine und die Fußnote. „HERMINE!!!“ Hermine lächelte ein bisschen boshaft.

„Aber... das heißt dann ja, dass-“

Hermine spürte instinktiv, dass es Zeit war zu gehen und zwar nicht in den Unterricht, sondern einfach nur abzuhausen. Denn Harry hatte seinen mordlustigen Blick aufgesetzt und jagte nun schreiend hinter ihr her, weil sie sein Tagebuch gelesen hatte.

18. Folgen

Hallo!

Wiedermal DANKE an euch, die ihr so eifrig in die Tastatur haut und kommi um kommi hinterlasst!
siebenunddreißig imaginäre knutschs verteilt

Hier gehts weiter - was passiert wohl, wenn Draco jemanden zu früh wegschickt und was sind die Folgen von Hermines Tagebuchaktion?

Viel Spaß!

fatknutsch, Laticia

Draco saß am Abend auf dem Fensterbrett und starrte verträumt in die Dunkelheit hinaus. Vor seinem geistigen Auge überlegte er, wie es wohl wäre, gemeinsam mit Harry eine süße Schnecke zu vernaschen...
– die waren erst neu im Honigtopf erschienen, eine Kalorienbombe mit Himbeerfruchtfüllung, rotem Schokouberzug und überall eingebackenen hellweißen Sahnepuddingstückchen.

Da hörte er es klopfen. Eine geisterhaft weiße Eule klackte seit fünfzehn Minuten an die Fensterscheibe, bis sie den Sly endlich aus seinem Vernaschtraum zurück in Mutter Realität gerissen hatte.

Hastig stand er wieder auf (denn es hatte ihn vor Schreck auf den Boden knallen lassen) und ließ das inzwischen beleidigt aussehende Tier herein, nahm ihm die Nachricht ab und schob die protestierende Eule sofort wieder hinaus in die Nacht.

Entrüstet und schreiend flog Hedwig davon. Nicht einmal ein kleiner Eulenkex und das bei dem Gestank im Bereich der Kerker! Was für ein Mist!

Hey, mein Bussibär!

Was hältst du davon, wenn wir uns heute ins Nest verziehen? Morgen fällt nämlich Zaubertränke aus, weil Snape sich eine Vergiftung eingefangen hat. (Sorry, aber ich hoffe, du kannst meine Freudentränen darüber verstehen...)

Lust? Wann treffen wir uns?

Schick die Antwort am besten gleich mit Hedwig wieder mit!

Dein dich-überall-anknabbern-wollender Harryhase

Verdutzt und verlegen hob Draco den Kopf.

Die Eule... die war nicht mehr da....

Sein Gehirn versuchte ihn krampfhaft daran zu erinnern, dass er selbst sie gerade hinausgeschoben hatte, doch sein Slytherin-Gewissensblocker verhinderte diese Erkenntnis. So klaute er sich eine Dosis Vielsafttrank, nahm vorübergehend die Gestalt von Seamus Finnigan an und machte sich auf den Weg Richtung Gryffindorturm. Auf dem Weg dorthin musste er eine zehnminütige Knutschorgie mit einer abgebrüht aussehenden Siebtklässerlin über sich ergehen lassen (vielleicht seine Freundin?), musste es zulassen, dass Neville ihn in ein zweideutiges Dialoggespräch verwickelte (o Gott, was sollte das?) und durfte schließlich gezwungenermaßen bei einem Treffen von drei Gryffindorianerinnen beiwohnen, die ihn allesamt betatschten. (WAS HAT DIESER FINNIGAN FÜR EIN DAUERAUFRECHTES SEXBEDÜRFNIS???)

Endlich entflohen, hinterlegte er bei der Fetten Dame den Brief für Harry (sozusagen ein Postbote, unsere Gryffindorwächterin...). Dann machte er sich auf dem Weg in Richtung Küche, um sich dort einen doppelten Feuerwhiskey zu genehmigen, um diese grauslichen Erlebnisse zu vergessen.

Dort angekommen, trug er nichts weiter als einen lädierten Umhang, da eine Gruppe von drei Kerlen ihn verfolgt hatten, um sich eine „schöne Stunde“ mit ihm zu machen!

„O, Master, was wünschen Sie? Etwas Tiefgehendes?“, piepste ein lüstern dreinschauender Hauself und verbeugte sich. „NEIN! Ich will Feuerwhiskey!“ Draco bekam Angst. Das war nicht mehr normal!

Er leerte drei Gläser und verzog sich dann rasch hinter die nächste Statue, wo er die restliche Zeit abwartete, um wieder Draco zu sein.

„Post für dich, Harry!“ Ron betrat den Gemeinschaftsraum und warf dem Angesprochenen den Brief zu. Harry erbrach ihn sofort und las: *Gerne! Halb neun! Küsschen*

Harry und Draco trafen sich pünktlich im Nest. Draco sah ein bisschen lädiert aus.

Harry nahm ihn in die Arme. „Was hast du denn, mein Lakritzzauberstab?“ „Ach... ich habe mich kurzzeitig in Finnigan verwandelt, um dir den Brief geben zu können – der Typ hat mehr an der Angel als Finger!“

Harry zog die Augenbrauen hoch. „Was? Der ist doch noch Jungfrau!“

„Und warum sind dann alle auf mich losgestürzt, die mich gesehen haben?“ „Woher hast du denn den Trank?“ „Aus dem Kerker III.“

Harry grinste. „Das war kein Vielsafttrank – da haben wir Finnigan mal einen Streich gespielt und einen speziellen Trank eingefüllt – eine Mischform aus Vielsaft und Amortentia.“

„Ein Liebestrank???“ „Der eine Stunde hält.“ Harry lachte und küsste ihn zärtlich.

Draco war ein bisschen verstimmt.

„Das war nicht lustig!“

Harry versuchte einzulenken. „Komm, sei wieder gut! Lass uns zur Versöhnung baden gehen, ja?“

Später saßen die beiden in der Whirlpoolwanne und verwöhnten sich nach Strich und Faden und allen Regeln der Kunst. Damit konnte Harry die furchtbaren Gedanken in Dracos Kopf wieder ein bisschen nach hinten ins Vergessen schieben.

Ein paar heiße Stunden später wollten sie sich küssend und knutschend aus dem Badezimmer in Richtung Bett schieben – doch es ertönte ein vierfacher Schrei.

Auf ebendiesem lagen nämlich minderbekleidet Hermine und Ron, die nun krampfhaft versuchten, ihr Gesichter und ihre Blöße zu verdecken.

Dasselbe mit Draco. Doch Harry war nach einer Schrecksekunde stinksauer.

„WAS TUT IHR ZWEI HIER???“

„Ähm... ähm...“

„WIE KÖNNT IHR ES WAGEN, DAS IST UNSER NEST, VERSCHWINDET, WIE KOMMT IHR ÜBERHAUPT HIER REIN???“

Mit eingezogenen Köpfen saßen die zwei da. Harry in Wut war wirklich kein Zuckerschlecken.

„Nun... ich... wir wollten einfach mal ein bisschen Zweisamkeit und-“ „WAS DENKST DU, WAS WIR HIER WOLLTEN?? VIERSAMKEIT???“

„-und da dachte ich, probieren wir es doch einfach aus, das Nest...“ „WOHER WUSSTET IHR DAS VERDAMMTE PASSWORT???“

Ron sagte: „Nun, Hermine hat sich ein bisschen über mich geärgert, weil ich einfach auf die Wand eingeschlagen habe und da hat sie gesagt: Du hältst dich wohl für Knallhart, du arsch...“

„Na toll“, meinte Hermine ein bisschen angefressen auf Harry, als dieser sie und Ron vor die Tür des Nestes setzte und abspernte.

„Jetzt können wir wieder nicht-“

„Doch. Wer hindert uns daran, dass wir hier...?“

„Hier?“ „Ja – wieso nicht? Du hast noch immer die Decke in der Hand...“

Hermine schaute auf die weiche, große Decke und begann zu lächeln, ehe sie sie auf dem Boden ausbreiteten und ihr begonnenes Vorhaben ebenso zu Ende führten, wie es Harry und Draco eine Wand weiter taten.

19. Wie der Vater, so der Sohn!?!?

Hi ihr da draußen in den endlosen Weiten vorm PC und Laptop!

Muss an dieser Stelle meine wohl treuesten Kommigeber ganz dickes Lob aussprechen:

Rinchen, Kampfkrümel007, blackrose_91,

IHR SEID DIE GRÖ?TEN!

DANKEDANKEDANKEDANKEDANKEDANKEDANKEDANKEDANKE!!!

So, musste einfach mal sein. Nun viel Spaß und (ihr wisst ja... ich liebe sie...) Kommiss bitte! Ich nehme selbst böse Kritik warmherzig an!

gg

fatknutsch, Laticia

Draco wälzte sich genüßlich vom Bett und streckte sich.

„Was?“ Harry drehte sich auf den Bauch und schaute ihm hinterher.

Der Sly hatte sich auf dem Sofa niedergelassen und die Augen geschlossen.

„Ach nichts... ich denke nur.“

„Und... was denkst du so?“ Harry wurstelte sich aus der Decke, um sich neben ihn hinzuwerfen.

„Dies und das... über- über uns und so...“ Er errötete ein wenig, als sich ihre Blicke trafen.

„Ich habe eine Frage, Dracky-Cracky. Wie bist du eigentlich auf die Idee mit dem Ballett damals gekommen?“

„Das soll ich dir ehrlich erzählen?“ „Ja. Bitte. Auch wenn es dir ein bisschen peinlich ist.“ Harry hob das Gesicht seines Gegenübers mit zwei Fingern zu sich empor.

„Du vertraust mir doch, nicht wahr?“

Er ließ sich Zeit mit seiner Antwort, dann beugte er sich vor und küsste Harry ganz sachte.

„Also. Ich... du hast mir ja von Hermine und ihrer Zeitung erzählt. Das mit dem Tagebuch.“ „Ja.“ Harry kratzte sich verlegen im Nacken. Unter der Matratze war wohl doch kein so intelligenter Platz dafür...

„Nun, Tagebücher waren auch der Grund für das Ballett.“ „Versteh ich nicht...“

„Ich... habe einmal in den Sommerferien auf dem Dachboden herumgestöbert, als meine Eltern gerade für ein paar Tage nicht da waren. Da bin ich auf alte Kisten gestoßen voller alter Sachen... und da waren auch Tagebücher dabei...“

Draco bekam rote Wangen, als er weitersprach.

„In einem davon ging es um Wettkämpfe und Mutproben. Und da war eben auch dabei, wer es wagt, sich in rosa Strumpfhosen im Schloss sehen zu lassen – das haben sie dann später auf Ballett ausgeweitet... das hat sich dann irgendwie zum absoluten Hit entwickelt, wer da gut war, hatte die größten Chancen bei den Mädels...“ Harry ließ seiner Kinnlade freien Fall- ähm Lauf.

„Ehrlich?“ „Ja... damals war mein Vater fünfzehn oder sechzehn – er war eine Zeitlang der ungeschlagene Ballettbattle-Hero...“

Kaum hatte Harrys Kinnlade sich wieder in ihre Ursprungsposition verzogen, bescherte ihm diese Antwort einen weiteren blauen Fleck aufgrund eines (R)Un(ter)falls derselbigen. Sein Vater??? Luschi- ähm, Lucius Malfoy, der ungekrönte King der sarkastischen Boshaftigkeit??? BALLETT???

„Dein Vater...“ „Ja.“

„Hat er eigentlich heute auch noch Ambitionen zu so etwas?“

Draco sah auf. „Nein. Wie er meine Mutter kennen gelernt hat, hat er es anscheinend hingeschmissen. Sie

hat nämlich für Musik und alles in Zusammenhang keinen Knut über. Sie weiß nicht einmal, was eine Fermate ist...“

(Dass Harry das mindestens ebenso wenig wusste, verschwieg dieser seinem Dracky-Cracky lieber...)

„Für deine Mutter hat Lucius Malfoy sein großen Hobby aufgegeben?“

„Ja. Er hat es mir gegenüber nie erwähnt.“ „Vielleicht ist er deshalb so steif und verkniffen, weil es ihm fehlt...“, mutmaßte Harry grinsend und kuschelte sich lachend an Dracos Brust.

„Hey! Wir reden hier immer noch über meinen Vater, Potter!“ Gespielt aufgebracht entzog er sich ihm und begann ihn mit den weichen Kissen einige überzuziehen.

„Nimm das, o großer heiliger Potter!“

„Natürlich nehme ich das und gebe es dir tausendfach zurück, Dracky-Cracky!“, konterte Harry, flankte über die Rücklehne des Sofas und begann seine Lieblingsblondine ebenfalls von dem Genuss des Kissenschlagens kosten zu lassen.

Es folgte eine wilde Kissenschlacht mit lautem Gelächter, vielen zermanschten Polstern und Kissen und einer Verfolgungsjagd, die dann in einer zungenschlagintensiven Knutscherei gipfelte.

Als die beiden wieder in ihre Schlafsäle zurückgekehrt waren, (was Ron und Hermine auch längst getan hatten) suchte Harry sein Tagebuch hervor und schrieb die letzten Ereignisse hinein. Dieses Mal versteckte er es aber nicht wieder einfach nur unter der Matratze, sondern (*Trommelwirbel III*) er holte seinen Zauberstab heraus und nähte es (un)fachmännisch und magisch in einen seiner Bettvorhänge ein! Für diesen genialen Gedankenblitz hatte er sich selbst eine halbe Stunde lang gratulieren müssen. Auf so eine Idee wäre selbst Hermine nie gekommen. (Anmerkung der Autorin: denn Hermine hätte einfach vom Prinzip her und von vorn herein viel sinnvollere Ideen als jene schwachsinnige Vorhangaktion, die weitaus dümmere und sichtbarer war als die Matratzensache, ehrlich gesagt...)

Harry legte sich noch für eine halbe Stunde aufs Ohr, merkte aber weil schlafend nicht, dass im nächsten Bett – Rons – nicht nur eine Person lag...

Nein! Denn eine nur allzuwache Hermine lag in den Armen des rothaarigsten Jungen ihres Jahrganges und hatte alles gesehen, was Harry fabriziert hatte.

Ein verschlagenes Lächeln huschte über ihr Gesicht, dann drehte sie sich um und kuschelte sich unter die Decke an die Brust von Ron.

20. Once upon a time there was a Liebespaar

Von drauß vom PC komm ich her:

ein neues pitel, bitte sehr!

Nun lest euch rein und habet Spaß –

und schreibt auch in den Kommikasten was! (Das ist ein Befehl... *grins*)

fatknutsch, Laticia

Zufällig sah Harry Draco in der Bibliothek und bedeutete ihm heimlich, in einen der vielen ausgestorbenen Gänge zu kommen.

„Hey, Bunny.“ Draco schmatzte ihm einen Kuss auf die Wange, doch Harry war nicht in Stimmung.

„Wir haben ein Problem. Und zwar ein großes.“ Genauer gesagt, ein Hagrid-hoch-vier-großes.

„Und das wäre...?“

„Hermine.“

„Wieso? Will sie mit dir schlaf-“

„Nein! Wie kommst du darauf? Harry sah ihn entrüstet an. Warum sollte Hermine, die doch mit Ron genug herummachen konnte, auch nur im Entferntesten daran denken, mit ihm Betten zweckzuentfremden, noch dazu wo sie wusste, dass Draco Harry fest im Griff hatte? (nur auf dem speziellen Gebiet, versteht sich...)

„Egal, jedenfalls – sie hat mein Tagebuch geklaut, ich weiß nicht mal wie oft und sie wird es bestimmt wieder tun... und wenn sie glaubt, ich seh nicht hin, sieht sie mich immer so verschlagen an, so mit diesem furchterregenden Grinsen der Marke

Ich-krieg-dich-so-klein-wie-ein-Pantoffeltierchen-weil-ich-was-weiß-was-dich-wahnsinnig-macht...“ Harry schauderte.

Draco verstand es nicht, das sah man seinem unbeteiligten-vertusch-woll-ahnungslosen Blick an. Gut. Wie sollte er es auch checken, er verbrachte ja nicht gerade seine Nächte und Tage mit ihr. Außerdem – den „Big Checker in da House“ konnte man ihn ebenso nicht wirklich nennen...

So wechselte Harry kurzerhand das Thema.

„Noch was, mein Dracky-Cracky – ich wüsste doch gerne, warum Salazar Slytherin das Nest eingerichtet haben soll... er hatte doch schon die Kammer des Schreckens! Und einer der Gurkencartoonisten war er außerdem!“

„Hä? Gurkencartoonisten?“

„Na, Leute, die meinen, sie müssten die Welt verändern und in ihre Hände bekommen, nur weil sie selbst kleine dumpfbackige Figuren mit mindergebildeten Gehirnen sind, die zufälligerweise einen Bleistift in der Hand halten und damit Gurken zeichnen.“ „Sexy Old Slytherin (=SOS...) hatte aber keine Bleistifte in der Hand – eher Zauberstäbe.“

„Das kommt doch aufs selbe hinaus.“ Draco wollte widersprechen, doch er biss sich auf die Zunge. Streiten wollte er nun wirklich nicht, lieber sich irgendwo hinverziehen und eine spezielle Tätigkeit, die am besten zu zweit ging, ausführen.

Doch Harry sah es ihm an und spielte Mr. Beleidigte Leberwurst.

„Wenn du dich nicht mit mir unterhalten kannst, dann muss ich dir wohl sagen, dass du einer der primitivsten Menschen bist, die mir je unter die Hüften gekommen sind!“

Er stolzierte davon und ignorierte mit vorgeschobener Unterlippe das, was der Sly ihm hinterherrief: „**ICH WAR DER ERSTE, DEN DU UNTER DEN HÜFTEN HATTEST, MISTKERL!**“

Salbungsvoll nickte Draco und machte sich langsam und sinnierend auf den Weg in den

Gemeinschaftsraum, wo er sich ruhig und besonnen zu seinen Freunden setzte, die Hände verschränkte und lächelnd in die Runde warf: „Leute – ich glaube, ich bin wieder frei...“

Crabbe, Goyle, Nott, Zabini und Moon schauten ihn an.

„Was denn?“

„Du warst... besetzt? Das wussten wir ja gar nicht. Wer war es denn? Und warum hast du sie zum Teufel gejagt?“

Draco realisierte gerade, dass er drauf und dran war, sein wohlgehütetes Geheimnis in aller Ruhe der Öffentlichkeit unter die Nase zu reiben.

„Och, ich meinte doch nur der Stress... der sitzt mir jetzt nicht mehr so im Kopf...“ Er stand auf, warf der Runde einen Zähneblecker zu und schlenderte betont ruhig in den Schlafsaal.

Die vier anderen tauschten Blicke aus.

Draco-ich-bin-über-alles-und-jeden-erhaben-Malfoy hatte Stress???

Draco stürmte zu seinem Bett und warf sich mit einem lauten Aufheulen in die weichen Kissen seiner Wasserbett-Matratze, nachdem er die Tür versilenciot und versperrt hatte. Er hatte sein Bunny verloren, sein Häschen, sein Harryhasilein, sein Lieblingleckerli! Wie schrecklich! Er heulte sämtliche Kissen nass, sodass sie der Matratze Konkurrenz machten, und ignorierte mehrere Stunden lang seine Schlafgenossen, die anklopfen und fragten, ob sie vielleicht auch irgendwann mal schlafen gehen dürfen würden, oder ob sie in dieser Nacht eher in Hagrids Hütte zusammen mit einer Partie von Muggeln abhängen sollten.

Statt wie Draco freundlich, friedlich und mit Hippilächeln zwischen Kinn und Nase den Gemeinschaftsraum zu entern, stampfte ein unglaublich offensichtlich wütender Harry durch den Turm der Gryffindorianer und drosch mit solcher Wucht und einem unterschwellig aggressiven Schrei auf einen der Tische ein, dass die Platte desselbigen abhob, einen eleganten Salto rückwärts machte und sich mit einem scheußlichen Krachen und Splittern auf dem ohnehin schon narbengezeichneten Kopf des Schlägers Harry Potter niederließ.

Hermine stand mit hochgezogener rechter Augenbraue, verschränkten Armen und schüttelndem Kopf vor Harrys Krankenbett im Krankenflügel und meinte geringschätzig: „Wusste ich doch, dass es nur vorübergehend war...“

Harry knurrte, dass Colin – der an der Tür lauschte und auf die nächstbeste Gelegenheit für das Foto des Jahres wartete – vor Schreck und Angst reißausnahm.

„HÖR AUF MIR SELBSTGEFÄLLIG UND UNFREUNDLICH LEHREN ERTEILEN ZU WOLLEN! ICH HABE GERADE EINEN ARSCH IN DIE WÜSTE GESCHICKT UND DU KOMMST MIR MIT DIESEM GRÄSSLICHEN ‚WUSSTE ICHS DOCH‘ DAHER!!!“

Ron war die ganze Zeit nur stumm daneben gestanden, doch nun meldete er sich mit einem unterdrückten Lachen. Nun gut – im Laufe der nächsten Sekunden der Stille wurde aus diesem Vorhaben des Unterdrückens ein Versagen. Der Krankenflügel bebte unter Rons Schnaubgelächter.

„DAS IST NICHT LUSTIG!“, brüllte Harry und schoss mit dem nächstbesten Gegenstand nach seinem besten Freund – erwischte aber nur den Rock der daneben stehenden Madam Pomfrey, die aufschrie, ihm eine reinhaute und sich rasch in den Vorhang des Bettes wickelte.

Hermine zog seufzend einen Stuhl heran und hörte sich geduldig Harrys Lamentar über Draco-ach-wie-blöd-dieser-Knabe-ist-wie-konnte-ich-ihn-nur-jemals-reinlassen-Malfoy. Zu schade – sie hatte schon den Prototypen einer zukünftigen Klatschzeitung namens HACO fertig, in dem sich potterbegeisterte Colins und so weiter über ihren Lieblingstraummann den Mund zerreißen konnten. Aus der Traum von Rum und Reichtum...

21. Aus der Traum vom schönen Leben

Harry New Year an alle!

Hähä... manchmal kann ich ganz schön fies sein, nicht wahr? Aber die Krise ist nicht überstanden...
im Gegenteil: der GROBE Schock kommt hiermit!
Viel Spaß!

fatknuscht, Laticia

In den nächsten Wochen sah die Welt für Außenstehende und Ahnungslose relativ normal aus – nun ja, ich betone: relativ. Denn selbst ein Blinder mit Perücke hätte mitbekommen können, dass der Junge-dem-alle-Mädels-auf-den-Hintern-und-auf-die-Stirn-starren in letzter Zeit zunehmend an Gereiztheit gewann. Und zwar massiver Gereiztheit.

Bis sie sich schließlich einmal ordentlich entlud – doch leider und zu großem Nachteil für unseren Glücksritter – mitten in einer Unterrichtsstunde, als er bei einem schwierigen Spruch in Zauberkunst die Nerven wegschmiss und den armen kleinen Flitwick zusammenstauchte, ob er denn noch alle Gnome im Garten habe, weil er sich erdreisten wollte, einen so hirnrissigen und absolut sinnlosen Spruch zu lehren.

„Ich glaube, Harry braucht bald psychische Behandlung“, murmelte Hermine zu Ron, als Harry fuchsteufelswild aus Flitwicks Büro kam, wo er erfahren hatte, dass er als Strafe eine ganze Rolle Pergament über den Sinn des Zaubers zusätzlich zu den übrigen Hausaufgaben schreiben durfte und außerdem noch den ganzen Samstag das herzliche Vergnügen hatte, Filch zur Hand zu gehen beim Putzen des gesamten Schlosses.

„Wenn ich wüsste, was xüschiss heißt, könnte ich dir zustimmen, aber so...“, meinte Ron und sie hasteten hinter Harry her, der so grimmig drein sah, dass zwei Erstklässlerinnen bei seinem Anblick in Ohnmacht fielen. (Wieder einmal typische Fanreaktion... immer darauf bedacht, dass es ihrem Helden gut ging...)

„Psychische Behandlung heißt, dass Harry einen an der Macke hat und einen Heiler dafür braucht.“ Hermine schüttelte über so wenig Ahnung nur den Kopf.

„Dass er einen an der Macke hat, ist ja wohl nichts Neues, oder?“ „Ron! Du bist sowas, aber auch sowas von taktlos.“

Ron strengte seine Gehirnzellen an.

„Warum?“

Hermine gab es auf. Obwohl er recht hatte, musste man die Tatsache, dass Harry Potter in der letzten Zeit sehr abstruse Verhaltensweisen vorwies, nicht unbedingt laut in dessen Gegenwart mitteilen. Fand sie.

Harrys Zustand war ja wohl verständlich. Er hatte mit dem heißesten Knaben der Generation ein Fin hingelegt, dass es ärger nicht mehr ging. Und nun stand er da, unbefriedigt auf allen Gebieten des Menschen, schlecht gelaunt wegen der schrecklichen Strafarbeit und missmutig wegen den Fans, die ihm wie immer am Hosenzipfel hingen.

Immer wenn er Draco Malfoy sah, hatte er erstens das dringende Bedürfnis, ihm die Gurgel zuzuschnüren und zweitens Gefühle der sexu- ähm, Frustration.

Doch dieser schien völlig ruhig und besonnen zu sein, er ließ sich sogar dazu herab, mit Harry Konversation der beleidigenden Art zu führen.

Also hatte es ihm nichts bedeutet, war der Junge-dem-also-doch-nicht-alle-hinterherlaufen überzeugt. MIST, VERDAMMTER, DRECK, VERFLUCHTER!

Eines Abends, als Harry wieder einmal in Schimpftiradenmurmeleien versunken seine Hausaufgaben zu erledigen versuchte, nahm Hermine ihn beiseite.

„Harry, du weißt, wie sehr ich ihn hasse, aber dann geh doch zu ihm und entschuldige dich bei ihm. Versöhnt euch!“

Harry sah sie entrüstet an. „ICH soll mich bei ihm entschuldigen??? ER hat doch angefangen, ER ist doch

die Kröte in der Suppe!“

„Wieso?“

„Na, der ist doch nur auf Sex mit mir aus, der kann nicht einmal reden!“

Hermine sah ihn eine Weile stumm an, dann meinte sie:, „Also ehrlich, Harry... du hörst dich an, als wärst du in ihn verknallt.“

„WAS? NEIN! HAST DU SIE NOCH ALLE!“

Der Gemeinschaftsraum verstummte und Harry und Hermine wurden zum Fixpunkt aller Augen.

Harry verdrehte die Augen. „Weitermachen!“, verordnete er den übrigen Gryffindorianer-Innen im Befehlston und schob Hermine die Treppe hoch in den Jungschlafsaal. Dort war wenigstens noch Ruhe.

„Nein, ich bin nicht in ihn verknallt.“

„Was dann?“, Hermine verschränkte die Arme und wartete ab, ausgestattet mit diesem Blick der Sorte Ich-weiß-ohnehin-dass-ich-jetzt-schon-Gewinnerin-bin.

Harry kannte diesen Blick – und hasste ihn.

„Du denkst also, ich wäre durch und durch schwul.“

„Beweis mir das Gegenteil“, lächelte Hermine unbedacht.

„Kannst du haben“, erwiderte Harry und presste ihr seine Lippen auf den Mund.

Vor Schreck und aus dem Grund, dass sie etwas erwidern wollte, öffnete sie ihre Lippen, doch statt einer Antwort heraus, tauchte Harrys Zunge hinein und begann ihr den Gaumen zu massieren.

In diesem unheilvollen Augenblick ging die Tür auf und Ron kam herein.

Er sah, dass Harry und Hermine nicht gerade dabei waren, Debatten zu führen...

22. Rons Rache

Hallo!

Muss an dieser Stelle eine Meldung schieben:

@blackrose_91: Also, entweder wir haben telepathischen Kontakt oder ich kriege langsam hellseherische Fähigkeiten... ich habe dieses 22. Pit geschrieben, bevor ich deine Rückmeldung zum 21. las – nun ja, aber ich will dir ja nicht die Freude verderben. Musste dir einfach mitteilen, dass ich mich beim Lesen deines Kommiss bis in die Knie und auf den Teppich gelacht habe, weil es irgendwie übereinstimmt...

PS: Die Hoffnung stirbt zuletzt...

So... die Rache folgt auf dem Fuße,
(ich hoff, ihr habt auch Kommi-Muße...
die wünsch ich mir von Herzen sehr!)
Viel Spaß mit der Fortsetzung vom Malheur!

fatknutsch, Laticia

Ein Wutschrei erschütterte das Schloss.

Jeder erschauerte bei seinem Klang, alle Köpfe drehten sich in Richtung Jungenschlafsaal von Gryffindor, auf jedem Gesicht stand Erschrockenheit, Unsicherheit und Angst.

Die verstörten Zimmerkameraden Harrys – Dean, Seamus und Neville – zogen ihre Zauberstäbe und hasteten nach oben, angeführt von Neville.

Nachdem dieser mit einem Fußtritt die Tür geöffnet hatte und die drei kampfbereit in das Turmzimmer gestürzt waren, knallten ihre drei Kinnläden unisono auf den Boden und durchschlugen ihn vor Fassungslosigkeit.

Vor ihnen geschah folgendes Unglaubliches:

Ron, mit dem mörderischsten Blick des Universums, kniete über Harry – seinem doch eigentlich besten Freund, oder? – würgte ihn brüllend und schlug dabei seinen Kopf immer wieder auf den Boden.

Hermine kniete daneben, mit wirrem Haar, und versuchte Ron von Harry herunterzubekommen.

„LASS IHN, DU BRINGST IHN UM-“ „WIE KONNTEST DU NUR, DU VERRÄTER, WIE KONNTEST DU NUR-“ „RON, HÖR AUF, LASS DEN SCHEIß!“

Neville erwachte aus seiner Starre. Er erhob seinen Zauberstab und murmelte: „Levicorpus“. Doch statt einer positiven Entwicklung wurde alles noch schlimmer. Ron wurde zwar hochbefördert, doch er würgte Harry noch immer – der jetzt in der akuten Stranguliergefahr schwebte und bereits röchelte.

Hermine stürzte zu Neville, nahm ihm kurzerhand den Zauberstab und fauchte: „Petrificus Totalus!“

CLANK! Ron wurde steif und knallte mit dem Gesicht voran zu Boden.*

Sämtliche Augen (außer Rons, der ja mit dem Gesicht auf dem Teppich lag...) starteten nun zwischen dem Steifen, Harry und Hermine hin und her. Neville half Harry, dessen Gesichtsfarbe langsam wieder von blau zu normal-menschlich-rosa wechselte, auf die Beine.

„Was sollte denn das?“, fragte er verdutzt.

„PAH!“ Hermine verschränkte die Arme und warf mit einem wütend-sarkastischen Schwung ihr Haar nach hinten.

„Harry wollte mir beweisen, wie männlich er ist.“ Sie stolzierte davon und verließ den Schlafsaal.

Neville, Semaus und Dean tauschte verwirrte Blicke aus, folgten ihr aber dann schulterzuckend und murmelnd, ob Ron vielleicht von Du-weißt-schon-wer-die-größte-Knalltüte-der-Welt-ist besessen worden war oder so.

Harry holte erstmal tief Luft, dann, als seine Finger nicht mehr denen eines Spastikers ähnelten, hob er seinen Zauberstab und zauberte Ron erstmal frei – der sofort versuchte, sich auf seinen Befreier zu stürzen. Doch der war darauf gefasst und hatte einen Protego losgelassen.

„RON, ICH KANN DIR ALLES ERKLÄREN!“

„WIE KANNST DU ES WAGEN, POTTER, DEINE ZUNGE IN HERMINES MUND ZU RAMMEN, DU VERRÄTER-“

„RON, BITTE HÖR MIR ZU, ODER ICH MUSS DICH VERSTUMMEN LASSEN!“

„- DU MIESES KLEINES ARSCHGESICHT, WAS IST IN DICH GEFAHREN, DASS DU MIR DAS HERZ RAUSREIßEN UND ZU KONFETTI VERARBEITEN MUSST-“

Harry seufzte auf. Er hatte Ron gewarnt, aber Ron hatte ja nicht folgen wollen.

„SILENCIO!!“

Die Flut an Schimpfwörtern aus Rons Mund versiegte – na gut, verstummte.

Obwohl dieser noch immer dabei war, lautlos vor sich hinzuflehen – allerdings ohne Zauberstab – hatte Harry nun endlich die Chance, sich vielleicht zu erklären.

„Also, ich kann alles erklären, Ron!“

Der Stumme warf ihm einen Blick zu, den Harry unter gewissen Umständen nicht überlebt hätte.

„Sie hat mir vorgeworfen schwul zu sein!“

Der tödliche Ausdruck wich einem der absoluten Fassungslosigkeit und des Unverständnisses, gefolgt von einem kräftigen Fall der Kinnlade.

Ron sagte stumm etwas, das Harry nicht verstand.

„Was?“

Ron wiederholte es, doch Harry war des Lippenlesens nicht mächtig.

„Ron, ich kann dich nicht hören, ich kann dich nicht verstehen, was willst du sagen?“

Ron verdrehte die Augen und rang die Hände. Harry musste sich bei Malfoy das Gehirn weggebem- ähm, musste dort sein Gehirn verloren haben, so dumm wie er nun war.

Er griff nach dem nächstbesten Zettel mitsamt Feder und schrieb: „*Ich kann nicht laut sprechen!*“

Harry las es. „Ich weiß, ich habe dich ja auch verstummen lassen.“

Ron schlug sich an die Stirn. Seine Vermutung hinsichtlich Draco Malfoy begann sich immer mehr zu bestätigen.

Genervt schrieb er: „*Mach das rückgängig!*“

„Nein, sonst schimpfst du mich wieder!“

„*Wenn du nicht bald deinen Zauberstab rausholst und den Gegensatz murmelst, dann tu ich das auch in schriftlicher Form!*“

„Du bist manchmal so gemein, Ron“, schmollte Harry, zog aber brav sein Lieblingsspielzeug und tat, was man von ihm verlangt hatte.

Wieder sprachbereit stand Ron von seinem Bett auf und setzte sich scheinbar freundschaftlich neben Harry.

„So. Und nun erklär mir mal, wieso du Hermine abgeknutscht hast.“

„Sagte ich doch schon. Sie behauptete steif und fest, ich sei schwul“, entrüstete sich Harry.

Ron nickte salbungsvoll, dann sprang er unvermittelt auf, entwand Harry seinen Zauberstab und deutete auf seine eigene Kehle. „Sonorus!“

Eine halbe Sekunde später hörte das ganze Schloss folgenden folgenschweren gebrüllten Satz: „HARRY JAMES POTTER IST SCHWUL!!!“

*also ehrlich, das muss furchbar sein, wenn du den Boden auf dich zurasen siehst, und dich nicht einmal bewegen oder wenigstens die Augen schließen kannst...
;-)

23. Schwul oder nicht schwul - das ist hier die Frage

Hallöle!

Es folgt...

das vielleicht erschütterndste und kinnladezubodenreißenste Kapitel seit es Laticia gibt!

evilevilevilgrins

fatknutsch, dieselbe

Draco war gerade wieder einmal dabei, im Schlafsaal herumzuheulen und sämtlichen Kissen in seiner Reichweite mit einem nassen Tränenflor zu ummanteln, als es heftig an die Tür klopfte.

„Draco, mach auf, das musst du dir geben!“ Es war die gedämpfte Stimme Pansy Parkinsons, die überraschend erfreut klang.

Missmutig zog er seinen Zauberstab, verpasste seinem Gesicht rasch einen tränengetrockneten, unrote-ungeschwollene-Augen – Look und öffnete dann rasch die Tür.

„Was ist denn?“ Verdammt! Er hatte auf seine heulerische Stimme vergessen! Doch die Dracoholikerin bemerkte es in ihrer Euphorie und Schadenfreude nicht. Sie schnappte ihn am Kragen und schleifte ihn mehr oder weniger (eher mehr...) nach draußen, wo sich der gesamte Gemeinschaftsraum tot, krank und infertil lachte.

„Was ist denn hier los?“, fragte Draco verwirrt und vergaß ganz den Grund seiner Traurigkeit

Pansys Augen glitzerten, als sie ihm mit kaum zurückhaltbarer Glückseligkeit und hohntriefender Stimme verkündete: „Harry Potter wurde soeben geoutet. ER IST WARM WIE EIN FRISCH GEBACKENES FERKEL!!! HAHAHAHAHAHAAAA!!!“

Sie stimmte in das allgemeine Gelächter ein – für Draco von Vorteil. Dieser tat es ihr nicht nur nicht gleich. Er brachte erstmal seinen Mund nicht zu, so kinnlade-down-on-earthig war er.

Harryhäschen hatte sich geoutet? Sein Schnuffel-knuffel-bunny hatte seine Gefühlsneigungen für Männer veröffentlicht?

O du schlammgespritzer Sack des Salazar!

Hermine stand vor der Tür des Krankenflügels und wurde von Professor McGonnagall gehörig einer Überdosis Rüge ausgesetzt.

„...ich dachte, Sie hätten nun endlich Vernunft angenommen und mit Weasley eine Beziehung angefangen, doch statt dessen schlagen Sie ihn kurzerhand zusammen, dass man anhand seines blauen Gesichtes nicht einmal mehr nachvollziehen kann, ob er jetzt erstickt oder es einfach nur so viele blaue Flecke sind, wie kommen Sie überhaupt dazu, dass sie es wagen, gerade Sie, Miss Granger, hätten doch ihren Kopf anstatt ihrer Fäuste und Füße benutzen können-“

Hermine's Geduld war erschöpft.

„JETZT HÖREN SIE MIR MAL ZU, DIESER MICKRIGE KLEINE MISTKERL HAT MIR DEN KNÜLLER DES JAHRHUNDERTS EINFACH SO VOR DER NASE WEGGESCHNAPPT! ICH WOLLTE GERADE ANFANGEN, AN SÄMTLICHE KLASSENWÄNDE UND MAUERN IM SCHLOSS SPRUCHBÄNDER AUFZUHÄNGEN, ALS DIESER WI-“

„MISS GRANGER!!!“, war Professor McGonnagall schockiert.

„-ER ES EINFACH DURCHS GANZE SCHLOSS SCHREIT!!! DIESER PRIMITIVLING!!!!“

„Was war es denn?“, fragte die Lehrerin interessiert.

Hermine ließ ihre kampfbereite Haltung stehen.

Minerva-ich-sehe-Ärger-schon-bevor-er-überhaupt-im-Entstehen-ist-McGonnagall hatte es nicht mitbekommen???

„Sie haben es nicht gehört?“, fragte Hermine verdutzt.

„Nein, was denn?“

„Wo waren Sie denn bitte, man hat es sogar bis zu den Slytherins gehört!“

„Ich – ich hatte zu tun“, versuchte Mist-ich-kann-nicht-lügen-McGonagall ihr Schäferstündchen mit Hagrid nicht zu erwähnen.

„Nun aber – was war es denn?“

„Na, dass Harry schwul ist!“ Hermine packte es nicht, dass ihr Vorbild Anzeichen von Unaufmerksamkeit um sich warf.

McGonagalls Gesichtszüge erstarrten einen Moment.

„Harry Potter... ist schwul???“ „Ja.“

Der Flur vor dem Krankenflügel wurde durchflutet von einem Lachen der Stärke 7 laut Richterskala.

Die sonst perfekt Beherrschte lag nun prustend vor Lachen auf dem Boden, hielt sich den Bauch und beträufelte den Boden mit einer Flut aus Lachtränen.

Hermine floh, ehe das Meer an Lustigkeit ihre Socken mit Salzkristallen beflecken konnte.

Harry hatte sich ins Klo der Maulenden Myrte verschanzi, saß dort lustlos auf dem Boden und ließ sich von Luna und Sir Nicholas de Mimsy-Porpington trösten.

„Ach, Mr. Potter, es ist doch absolut nicht schlimm, Männer zu bevorzugen. Das habe ich ein Leben lang getan und sehen Sie, wie munter ich heute noch bin! Solange Sie sich nicht mit Psychopaten einlassen und auf kleine böse Spielchen stehen, die irgendwann ausarten...“, er streifte erinnerungsseelig an seiner Halswunde entlang, „kann Ihnen nichts passieren...“

„Danke, Nick, sehr aufbauend“, resignierte Harry und ließ sich von Luna Aufmunterungsschokolade zwischen die Zähne schieben.

„Komm schon, Harry, das ist wirklich nicht tragisch...“

„Mein bester Freund, verstehst du?“

„Aber du hast doch Hermine geküsst...“ „Ja, ich wollte sie doch vom Gegenteil überzeugen.“

„Hats geklappt?“

„Keine Ahnung. Sie ist rausgestürmt und hat sich beschwert...“

„Das meinte ich nicht. Hast du etwas empfunden?“

„Nichts auffälliges.“

„Nichts?“ Luna nickte verständnisvoll. „Dann bist du tatsächlich und sicherlich schwul.“

„Nein!“

„Doch“, stimmten Sir Nicholas de Mimsy-Porpington und die plötzlich materielle Maulende Myrte zu.

„Nein!“, brauste Harry auf. „Ich empfinde für Hermine einfach kein sexuelles Interesse, das unterliegt doch Ron-“

„Überliegt, Harry. Das überliegt Ron. Er war unten...“

Luna überlegte, dann sagte sie: „Nick, Myrte, könntet ihr vielleicht verschwinden? Ich hätte da eine Idee, wie wir die Wahrheit herausfinden über ‚schwul oder nicht schwul – das ist hier die Frage‘.“

Die beiden Geister waren zwar nicht begeistert, doch sie verzogen sich schließlich.

„Was hast du vor, Luna?“

„Warts ab... nur eine Frage zuvor: nenn mir zumindest ein Mädchen, das du sexuell interessant findest.“

Harry überlegte und vergaß, dass das eine sehr eigentümliche Frage war.

„Hmmm... ja, ich meine, Hermine ist ja nicht uninteressant, aber ich bin konsequent und sie gehört Ron – ich war nur wütend wegen ihrer besserwisserischen Ader... sonst...also, Ginny auf jeden Fall, Cho, wenn ich sie nicht küssen müsste, du ohne Radieschenohrringe, Professor Sinistra, wenn sie sich endlich mal diese schrecklichen Socken ausziehen würd-“

Weiter kam er nicht. Vor ihm stand Luna, bekleidet mit einem figurbetonenden roten Kleid, das gleichsam knapp und kurz war. Anstatt Radieschen baumelten kleine silberne Herzen an ihren Ohrläppchen und ihr langes blondes Haar wehte sanft nach hinten, obwohl es windstill war.

Harry brachte seine Kinnlade nicht mehr richtig zu.

„Luna- ich-“

Sie ließ sich vor Harry auf die Knie sinken und meinte leise: „Wenn du möchtest, bin ich für dich da...“
Sie fuhr mit einem Finger sanft die Kontur seines Gesichtes nach, was ihn erschauern ließ. In ihren riesengroßen Augen spiegelte sich das Licht der Kerzen.

Harry stand auf. „Komm mit.“

Er nahm sie bei der Hand und warf ihnen den Tarnumhang über, dann liefen sie still und heimlich in jenes spektakuläre Besenkammerl, hinter dem der Geheimgang verborgen war...

24. Showdown der Gefühle

Meine Lieben!

Meine verfrühte Vorwarnung von vor zwölf Kapitel muss nun doch wahr gemacht werden: Es neiget sich dem Ende zu! Nur mehr dies Kapitel, der Epilog und damit die Klärung des ganzen Dilemmas wartet auf eure sehnsüchtigen Augen!

schluchz

Ich wünsche euch ein vorletztes Mal noch viel Spaß und Lachmuskelkater. Oder auch Rührungstränen.
fatknusch, Laticia

Draco stand da und würgte Peeves.

„WAS SOLL DAS HEIßEN, DU WILLST ES NICHT SAGEN!!!“

Der Poltergeist spuckte und röchelte.

„krrkrkchkrch... kann nicht....kchrchk...“

„SAG ES MIR!“

Hermine seufzte auf und griff ein, indem sie Draco eine verpasste, dass dieser heulend losließ, um sich die Wange zu halten, dann packte sie den größten geisterhaften Angeber der Schulgeschichte beim Kragen und sagte mit Mörderblick,: „Sprich oder du wirst dir wünschen nie gestorben zu sein...“

Peeves schmolz unter ihrem Blick zu einem Häufchen Katzenmief zusammen.

„Sie... sind in einen Besenschrank im achten Stock verschwunden...“

„NNNNNNNEEEEEEEEEEEEEEEEEIIIIIIIIIIINNNNNNNNNNNNNN!!!“

Draco war auf die Knie gefallen und begann nun regelrecht zu heulen.

„Wiekannernurwiekannernurerhatmichniegeliebtichwurdenurrausgenützt...“, schluchzte er und begann den Boden mit eimer großen Tränen einzuweichen.

Hermine seufzte auf. Sie ließ Peeves endlich los (der sofort verdüste und sich vom Blutigen Baron und der Maulenden Myrte... ähm, trösten ließ) und packte den vor psychischem Schmerz vergehenden Draco am Kragen.

„Also dann wollen wir zwei mal...“, meinte sie bestimmt und schleifte Draco-der-beste-Salzwasserspender-der-Welt-nach-dem-Toten-Meer-Malfoy hinter sich her.

Vor der Tür stießen sie auf ein Hindernis: Ron. Dieser war bewaffnet mit einer Keule von Trollausmaßen und stürzte sich mit Geheul auf Draco, um diesem eine Massage der Sorte unangenehm zu verpassen.

„WIE KANNST DU NUR, HERMINE!“, brüllte er und zog dem aufschreienden Draco eins mit der Keule über.

„ZUERST KNUTSCHT DU MIT HARRY RUM UND JETZT WILLST DU DICH NOCH VON DIESEM –“ Knall gegen Dracos Hinterkopf, „- SCHEIßKERL –“ Knall gegen Dracos Hinterteil, „- BEGRAPSCHEN LASSEN!!!! D-A-S L-A-S-S-E I-C-H N-I-C-H-T Z-U!!!!!!!“

WUNK!!!

Draco wurde von Hermines Händen weg gegen die nächste Wand geschleudert, als ihn Rons schwungvoller Schlag traf. Sechs Gemälde stürzten daraufhin schreiend herab und begruben den ausgeknockten Sly unter sich.

Hermine drehte sich zu Ron um und verschränkte die Arme.

„Sag mal, was machst du eigentlich hier? Wieso verpasst du dem kleinen Schwuli hier eine Abreibung? Bist du etwa antihomosexuell eingestellt?“

Ron wusste nicht, was er antworten sollte.

„Ich- ich- ich- du-“

Doch Hermine schnitt ihm das Wort ab. Sie stürzte sich auf ihn und begann ihn mit solcher Intensität Zungenküsse zu verpassen, dass ihm Hören, Sehen und Schreien verging und sie gegen die nächste Statue krachten.

„Hey! Hab ihr zwei Pornodarsteller auch mal Zeit, uns wieder aufzuheben?“, bemerkte ein pikierter älterer Zauberer, der nun verärgert und erbost im nächstbesten Gemälde aufgetaucht war und anklagend auf den Berg von Bildern zeigte, der Draco zudeckte.

Keine Reaktion. Nur Sir Nicholas de Mimsy-Porpington sah das Chaos.

Er begann durchs durchs Schloss zu rauschen und hielt Ausschau nach Miss McGonnagall. Sie würde helfen können.

Sein Geisterinstink sagte ihm, das die Ansammlung an Geräuschen aus dem nächsten Klassenzimmer – das für Verwandlung klarerweise – ein deutliches Anzeichen für ihre Anwesenheit war.

Er plopte durch die Wand – und bereute im nächsten Moment, dass er nicht fähig war anklopfen zu können. (Er hatte ja leider keinen Körper...)

Denn in dem Klassenzimmer herrschte Dunkelheit plus Kerzenlicht und ein großes haariges Etwas lag unter einem kleinen viel weniger haarigen Etwas, welche beide in nicht mehr als zweideutig anmutenden Gelächter und andere Geräusche gehüllt waren.

Sir Nicholas de Mimsy-Porpington schob sich rückwärts aus der Tür.

Grauensvoll. Er hasste sein Leben – ähm, seinen Tod... ach egal.

Harry saß auf dem Bettrand und ließ die Beine baumeln. Er hatte eine zweigespaltene Laune.

Er wusste nicht, was nun auf ihn warten würde.

Luna lag hinter ihm, eingehüllt in die dünne dunkelrote Lakendecke und kitzelte ihn mit einer zwei Meter langen, wie sie behauptete, Molchsumpfpferdfeder hinterm Ohr.

„Lass dass doch“, meinte er und schob grinsend die kribbelig machenden Föhnchen aus seinem Nahbereich.

Luna legte die Feder weg und lehnte sich an ihn.

„So... ziehen wir mal Resümme... hats dir gefallen?“

„Schon...“, meinte Harry leise und wurde sogar rot.

„Und woran hast du gedacht?“

Er schwieg.

Luna wartete eine Weile, dann stand sie auf und setzte sich neben ihn an den Rand neben ihn. „Du musst es mir nicht sagen, aber dann wirst du es nie wissen.“

Er sah sie an.

„Wenn ich gedacht habe, dann an... an... an...“

Harry brach zusammen. Die Tränen flossen einfach so aus seinen Augen und überströmten seinen nackten Oberkörper. All die aufgestaute Wut, die Enttäuschung, die Einsamkeit wollte raus. Luna legte zärtlich ihre Arme um ihn und rubbelte freundschaftlich an seiner Schulter.

„An Draco...“, vollendete sie seinen unbeendeten Satz.

Er brauchte nicht zu nicken. Es war ohnehin klar.

„Es hat dir gefallen, was wir getan haben, aber du hast an ihn denken müssen... an das, wie er dich küsst, dich berührt und ansieht... an die tausend kleinen namenlosen Dinge, die jeden einzelnen Moment mehr wert machen als einen Drachen voll Galleonen...“

Harry trocknete sich die Tränen an der Decke um Luna und nickte. Sie hatte so verdammt recht.

„Also bin ich schwul“, meinte er und resignierte.

„Nicht wirklich, mein Süßer...“

„Sondern?“

„Bi.“

„Bi?“

„Ja. Wärscht du schwul, hättest du nicht einmal anfangen können. Zumindest nicht so.“ Harry wurde rot. Was für ein Kompliment!

Er stand auf und meinte:, „Danke, Luna... für alles. Du hast mir sehr geholfen.“ Sie lächelte ihm zu.

„Kannst du mir meine Boxershorts geben?“

Luna drehte sich um und nahm die rote, mit Schnatzen bedruckte in ihre Hände.

„Nein. Die passt überhaupt nicht zu deiner Beinform, mein Süßer. Die gehört verbrannt.“

Langsam verließen sie das Nest. Sie sprachen kein Wort, aber es hätte auch nichts zu sagen gegeben. Harry wusste nun, was er wahr: bi. Und nicht ganz hundertprozentig schwul. Eher fünfzig fünfzig. Oder sechzig vierzig – ach egal. Er wollte zu Draco.

Als sie den Besenschrank verließen, knallten ihre Kinnladen unisono auf den Boden. Was war den hier passiert?

Eine Monsterkeule lag auf dem Boden, halb zersplittert, ein Berg von Bildern lag verwurstelt auf dem Boden und hinter einer Statue lugten vier Füße hervor, die sehr verworren aussahen.

Was war hier los gewesen?

Kopfschüttelnd deutete er auf die Füße hinter der malträtiert aussehenden Statue und sagte zu Luna:, „Nimm du dir doch die zwei Verwundeten dort vor, ich mach die Bilder.“

Luna tat, wie er es gesagt, und stiefelte hin...

... und stiefelte wieder zurück.

„Ich lass die beiden besser dort. Sonst passiert noch was Schlimmes...“ Es waren Ron und Hermine, ganz versunken in einander.

Harry schüttelte den Kopf vor Grinsen, dann zog er sein Lieblingsspielzeug und ließ die Bilder emporsteigen – als er darunter die groggy Gestalt seines Lieblingsslys sah. Vor lauter Schreck ließ er den Zauberstab fallen – und damit auch die Bilder wieder.

KRACH!!! Draco verschwand erneut in seinem Sarg aus Gemälden.

„DRACKY!!!!“, brüllte Harry panisch und begann hektisch, die Malereien beiseite zu schleudern.

„WAAA!! NEEEEIIN! LEBE, SAG ICH, LEEEEEBBBBEEEEEEEE!!!!“

Er hatte ihn freigeschaufelt und bettete ihn nun in seine Arme.

„Ooooooh, mein armes schnuckiges Bärchen, mein Dracky-Cracky-Knuffel, wach doch auf...“

Luna eilte ihm zu Hilfe und übergoss den Glücksritter der Slytherinarea mit einem gehörigen Schwall Wasser, der ihn wieder zur Besinnung brachte. (und auch Harry durchtränkte...)

Draco blinzelte zu Harrys Gesicht empor und ein debiles Lächeln schlich sich auf sein Gesicht.

„Ich bin im Himmel... Harry ist bei mir“, flüsterte er und starrte selig in diese grünen Augen über ihm.

„Ach nein, Draco. Ich bin bei dir... hier auf der Erde...“

„Wie schön...“

Plötzlich ertönte ringsumher ein Getrappel von Füßen, ein Gescharre und Gerenne und Stimmengewirre. Das Abendessen war zu Ende und die Schüler strömten in die Gänge.

So auch in diesen, wo Luna gerade die Bilder zurechtrückte, Harry einen halb ruinierten Draco in Armen hielt und die Füße von Hermine und Ron deutlich hinter einer Statue hervorlugten.

Vierhundert Augenpaare richteten sich auf den VorzeigeKnaben Gryffindors und den Hero aus den Slytherinreihen.

Was war hier los?

Stille herrschte.

Da fasste Harry einen Entschluss. Er würde es tun, jetzt und hier.

Er erhob sich und zog Draco mit hoch.

Dann sah er ihm in die Augen und meinte leise, aber deutlich hörbar in der Stille des Ganges: „Für dich würde ich gerne schwul sein.“

Epilog

Wie kann so eine Geschichte ausgehen? Na klar: Gut. Grandios gut. Hypergenial gut – gut, ich hör schon auf...

Nach Harrys und Dracos Outing brach eine wahre Ich-bin-schwul/lesbisch/cremeschnitten-fetischistisch-Welle im Schloss aus.

Parvati und Lavender gaben als erstes ihre gemeinsame Beziehung bekannt, danach folgten Crabbe & Goyle, Ernie MacMillan, Colin Creevy, Michael Corner...

Snape gestand sich ein, dass er eine psychosado-Schwäche hatte, Sprout machte bekannt, dass sie der größte Vierer-Fanatiker seit Rowena Rawenclaw war, und Hagrid machte der perplexen Minerva vor der versammelten Menschenmasse eines schönen Abendessens einen Heiratsantrag.

Dass Dumbledore schwul ist, wissen geneigte und informierte HP-Fans bereits.

Sir Nicholas de Mimsy-Propinton und der Blutige Baron gründeten einen Club der Schwulen Geister und gaben sich mit Sinnesgesellen ausschweifenden Festen hin, die in die Geschichte Hogwarts II eingehen sollten.

Flitwick machte ein Geständnis, er sei neurotisch notgeil und müsse dauerhaft von Madame Pomfrey behandelt werden.

Ginny und Luna wurden das erste weibliche Bi-Frauen-Pärchen von Hogwarts.

Hermine und Ron flanierten nun häufig alleine ohne Harry durchs Schloss...

und Harry und Draco wurden als die Helden der Sexuellen Andersartigkeit gefeiert, als die Befreier der sozialen Klammer über heimliche Träume und verbotene Dreckigkeiten.

Und sie lebten glücklich bis an ihr Lebensend-stop.

Eines haben wir vergessen.

Einen, besser gesagt.

Salazar Slytherin, den SOS.

Was war nun die Wahrheit hinter all dem Schmafu?

Hermine kam auf Harry zu und hielt ihm ein dickes Buch entgegen.

„Nein, keine Wälzer mehr!“

„Ich habe es gefunden!“

„Was?“

„Den Zaren und Salazar – sie waren wirklich ein und derselbe.“

„Ja?“

„Salazar Slytherin war ärger schizophran – er hatte wirklich zwei Geister in sich vereint, den Bösen, Salar, und den Romantiker, Zar. Als Salar hat er die Kammer des Schreckes geschaffen, als Zar das Nest. Salar wusste nicht, dass er einen zweiten Geist hatte, der Zar schon. Und der Salar wurde immer stärker und breitete sich in ihm aus, bis der Zar mehr oder weniger tot war und das Nest in Vergessenheit geriet...“

„Warum hatte sonst keiner Ahnung über das Nest?“

„Weil der Zar mit seinen Stimmungsschwankungen nicht gerade der perfekte Liebhaber war – ständig hoch und tief, noch schlimmer als du-“

„HEY! ZERSTÖR DAS EGO VON JEMANDEM ANDEREN! Erzähl weiter.“

„Er war Single bis sich Salar total über ihn gelegt hatte. Nur mehr ein Hauch Romantik war vom Zaren da. Dann hat er geheiratet, aber im Schloss, im Nest war er immer allein.“

Harry lehnte sich zurück und dachte nach.

„Falls ich tatsächlich ein Erbe Slytherins gewesen wäre – ich wäre der vom Zaren.“

„Stimmt, mein Romantikerchen“, meinte Draco und rieb seine Nase an Harry.

„Und, was wollen wir nun tun?“, fragte Draco.

„Wir könnten feiern“, schlug Hermine vor. „Auf den Zaren anstoßen, der das coolste Räumchen nach dem Raum der Wünsche eingerichtet hat, der vor allem nur von uns benutzt wird, da kein anderer etwas davon weiß.“

„Nur Luna“, meinte Harry leise. Dracos Mundwinkel hatten sich soeben um einige Grade nach unten verschoben.

„Die hält dicht“, behauptete Ron.

„Gut, dann lasst uns anstoßen“, sagte der Sly und die vier verschanzten sich im Nest, ließen sich ein köstliches Mahl herbeizaubern und öffneten eine Buddel Schampus.

„Auf den Zaren!“, sagte Ron und hob sein Glas.

„Auf die Tatsache, dass er überhaupt existiert hat und uns wunderschöne Momente beschert“, ergänzte Hermine.

„Auf diesen Raum, der Harry und mich zusammengebracht und uns die Augen geöffnet hat“, meinte Draco mit zärtlichen Blick zu Harry.

Der sah ihn liebevoll an, hob seinen Sektkelch zu den anderen empor und meinte: „Auf uns. Dass wir diesen Raum gefunden und das wahre Erbe von Slytherin entdeckt haben. Cheers!“

Einige Minuten später bedeckten Klamottenberge den Raum und in zwei Betten ging es hoch und heiß her – und das ganz sicher nicht zum letzten Mal....

Das ist das Ende meiner FF Der Geheimgang. Ich werde sie vermissen.

Falls sie euch gefallen hat, oder ihr Lust auf mehr habt, klickt einfach da unten diese drei Worte an, um mir ein Kommentar zu hinterlassen!

Habt ihr Wünsche, Anregungen, Beschwerden? Lasst alles raus! Ich werde darauf warten...

Meinen treuesten LeserInnen & KommigeberInnen:

blackrose_91

Kampfkrümelchen007

Rinchen

ihr seit spitze! *euchanmichdrückundjedemeinenknutschgeb*

Danke auch an alle anderen, die hier unerwähnt geblieben sind!

final fatknutsch,

Laticia
